Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 30 759 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 30 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Montag, 28. August 1911. 60. Jahrgang. Nr. 597.

Die Entschädigung Deutschlands.

Das in Berlin erscheinende „Journal d'Allemagne" veröffentlicht einen, wie es sagt, von deutscher amtlicher Stelle inspirierten Artikel, in dem es heißt:

Augenblicklich sind wir von der Verständigung noch entfernt. Der strittige Punkt ist die Größe des Hinterlandes von Kamerun, das Frankreich aus Teilen von Französisch-Kongo, Gabon und des militärischen Territoriums am Tschad zur Arrondierung der deutschen Kolonie Kamerun abtreten soll. Für Deutschland sind zwei Dinge von besonderer Wichtigkeit: ein ausreichendes Stück Küstenland mit einem brauchbaren Hafen und der ungehinderte Zugang zum belgischen Kongostaat sowie zum Kongoflusse selbst. Diese Möglichkeit erwächst Deutschland aus dem Gebiete, das die natürliche Verbindung zwischen Kamerun und Kongo schaffen würde. Wenn wir uns schon mit der Konzession des französischen Hinterlandes zufrieden geben wollen, muß die Abgrenzung in dem Umfange erfolgen, daß die Kolonie Kamerun ihre Arrondierung längs des Schariflusses südlich erfährt, in der Fortsetzung des Flußsystems bis zum Ubangi, der die Grenze gegen den Kongostaat bildet. Die Abtretung des sog. Entenschnabels, der Nordostspitze von Deutsch-Kamerun am Tschadsee, die um des Prestiges willen von Frankreich verlangt wird, kann um so weniger erfolgen, weil in diese vorgeschlagene Arrondierung das Gebiet von Binder, Lera und Lai, das unmittelbar an den „Entenschnabel" anstößt, mit eingeschlossen ist. Im Süden von **Kamerun** müßte die Grenze bis Corisco Bai gehen (über die Abtretung der spanischen Kolonie Rio Muni ließe sich ebenfalls noch reden), um dann im Hinterland von Französisch-Kongo auf den Ogowefluß zu stoßen und in dessen Flußsystem direkt südlich bis Brazzaville an den Kongo zu gehen. Somit behielte Frankreich die Küste und ein immerhin breites Hinterland nebst dem Zugang zum schiffbaren Kongo. Der Sangafluß würde dann etwa die Mitte des abzutretenden Gebietes bilden. Diese Konzession mag auf den ersten Blick außerordentlich groß erscheinen. Man darf aber nicht vergessen, daß es sich zum größten Teile um unkultivierte und kaum unterworfene Gebiete handelt, die erst in Jahrzehnten dem Handel erschlossen werden können.

Ist dieser Preis zu hoch dafür, daß Frankreich Mittel- und Ostmarokko als politisches Interessenbereich erhalten wird, in dem es innerhalb des Rahmens der Algeciras-Akte schalten und walten kann? Man soll in Frankreich nicht vergessen, daß seine Rolle als „Mandatar Europas" in Marokko ausgespielt wäre, wenn ihm nicht nachträglich Indemnität für die zahlreichen Überschreitungen seiner Kompetenzen erteilt wird. Die marokkanische Frage muß jetzt zu einer restlosen Erledigung kommen. Die politische Vormachtstellung, die Frankreich sich durch seine militärischen Operationen gesichert hat, wird Deutschland anerkennen, wenn einmal, wie schon dargelegt wurde, die freie Ausübung des deutschen Handels in Marokko garantiert wird, ferner Süd-Marokko ein für Deutschland bestimmtes **handelspolitisches** Reservat bleibt und drittens die territoriale Entschädigung in dem angedeuteten Umfange geleistet wird.

Diese Angaben finden eine gewisse Bestätigung in einer Pariser Meldung der Frkf. Ztg., der zufolge das Deutsche Reich **den** nördlichen **u.** mittleren Kongo südlich bis zum Flusse Ogowe und östlich bis zum Ufer des Kongo und Ubangi beanspruche. Die Frkf. Ztg. schreibt nämlich:

Paris, 26. Aug. Es scheint keineswegs gewiß, daß die mittlere Linie eines beide Parteien befriedigenden Ausgleiches schon gefunden ist. Es wird darauf ankommen, welchen Spielraum sich **die** französische Regierung für den weiteren Verlauf der Verhandlungen gesteckt hat. Das Angebot, das man machen wird, schließt nicht aus, die deutschen Forderungen noch zu prüfen, welche, wie es scheint, namentlich in der Frage der abzutretenden Kolonialgebiete hiervon noch abweichen. Deutschland beansprucht bis jetzt den nördlichen und mittleren Kongo südlich bis zum Flusse Ogowe und ostwärts bis zum Ufer des Kongo und des Ubangi. Die Franzosen sind geneigt, nur einen **kleineren** Teil von dem geforderten Streifen zu geben, dafür aber Gebietsteile östlich von Kamerun bis zum Schari und Ubangi hinzuzufügen. Eine derartige Abgrenzung würde den Rest der französischen Kongolinie von Französisch-Zentralafrika abschneiden. Frankreich ist bereit, die wirtschaftliche Gleichheit Deutschlands in Marokko **auch** ferner zu achten, es wird alle bisher erworbenen Rechte anerkennen, auch die Vergebung von Lieferungen für öffentliche Arbeiten an ausländische Wettbewerber zulassen, nur möchte es, daß alle öffentlichen Dienste, also hauptsächlich die Eisenbahn und die Post völlig unter französischer Leitung bleiben. Für Frankreich kommt es in erster Linie darauf an, die Zustimmung Deutschlands zu allen Maßnahmen zu erhalten, die es in Feststellung der Protektoratsabsichten für nötig erachtet.

Die alldeutsche Presse ist natürlich mit dieser beabsichtigten oder auch nur als Fühler angeregten Ordnung der Dinge durchaus nicht zufrieden. **Die Rh.-West. Ztg.** veraleicht die Zugeständnisse Frankreichs und den Erwerb Deutschlands mit dem Jakobschen Linsengericht und dem Esauschen Erstgeburtsrecht. Sie schreibt:

„Frankreichs Forderungen in Marokko und seine Angebote in Zentralafrika (soweit sie verlautbaren) können für uns überhaupt keine Basis **zu** weiteren Verhandlungen bilden. Die deutschen Forderungen, wie sie im Journal d'Allemagne gekennzeichnet sind, könnten unter der Bedingung eine Grundlage zu weiteren Verhandlungen abgeben, daß die deutschen Rechte in Südmarokko genau dieselben sind, wie die französischen Rechte im übrigen Marokko."

Auch die „Post" ist durchaus mit einer solchen Regelung nicht zufrieden. Der Gewinn an Küstenland sei ganz minimal. Daß das Deutsche Reich Südmarokko nur als handelspolitisches Reservat erhalte, während Mittel- und Ostmarokko völlig unter französische Botmäßigkeit gerate, sei eine Unbilligkeit, die man in Deutschland nirgends verstehen würde. Das Blatt fährt dann fort:

Wenn das Deutsche Reich anstatt das ganze atlantische Marokko für sich zu verlangen, sich auf Südmarokko beschränkt dann muß mindestens gefordert werden, daß es dort genau dieselben Rechte auszuüben hat, die Frankreich in Ost- und Mittelmarokko erhält. Also Südmarokko muß mindestens dann in demselben Maße dem politischen Interessenbereich des Deutschen Reiches zugewiesen werden, wie Mittel- und Ostmarokko an Frankreich. Kann dies nicht erreicht werden, dann erscheint uns ein Abbruch der Verhandlungen mit allen daraus sich ergebenden Folgen besser als ein Abschluß.

Das konservative Hauptorgan, die Kreuzzeitung, die es bezweifeln möchte, daß die Angaben des Journal d'Allemagne tatsächlich von irgendeiner unterrichteten amtlichen deutschen Stelle herrühren, äußert sich folgendermaßen:

„Die territorialen deutschen Forderungen dürften sich ungefähr auf der beschriebenen Linie bewegen, aber sie wären wahrhaftig nicht außerordentlich groß, sondern bescheiden zu nennen. Unglaublich aber will es uns erscheinen, daß tatsächlich von deutscher Seite aus Frankreich als Mandatar Europas in Marokko bezeichnet worden sein soll, denn weder ist Frankreich im Algecirasvertrage ein solch allgemeines Mandat übertragen, noch ist es ihm später erteilt worden, und selbst die französische Regierung hat nicht gewagt, den Zug nach Fez mit einem europäischen Mandat Frankreichs in Marokko zu begründen."

Die agrarische Deutsche Tageszeitung schreibt:

„Sollten diese Äußerungen richtig sein, so wären damit allerdings die Grundlagen einer für das Deutsche Reich annehmbaren Verständigung gezeichnet. Das Wichtigste für uns wäre die im Schlußsatz geforderte Garantie für die freie Ausübung des deutschen Handels in Marokko und das deutsche handelspolitische Reservat in Südmarokko. Es käme natürlich alles darauf an, wie die geforderte Garantie beschaffen ist, ob sie auch wirksam ist. Wir sehen keine andere Möglichkeit, als die Beschränkung des französischen Polizeimandats auf Ost- und Mittelmarokko. Wie im Gebiet ihres Polizeimandats der freie deutsche Handel gesichert werden soll, darüber hätten die Franzosen uns Vorschläge zu machen. Was nun die Entschädigung des Deutschen Reiches für seinen Verzicht auf jene politische Betätigung in Marokko betrifft, so läßt sich über die oben ausgeführten Vorschläge reden, doch sind sie nicht präzis genug bezeichnet, um zu erkennen, welchen Wert sie für uns haben werden."

Während die Köln. Ztg. sich noch einer eigenen Meinung enthält, ist ein anderes nationalliberales Organ, die Magdeburger Zeitung, mit den Ausführungen des „Journal d'Allemagne" einverstanden. Sie schreibt:

„Uns scheint da ein gangbarer Weg angedeutet zu sein, ein Weg, der nicht in kühnen und beschwerlichen Windungen außerhalb der Politik des Erreichbaren führt. Bleiben wir fest auf ihm, kann's an dem Gelingen kaum fehlen."

Inzwischen veröffentlicht die „Köln. Ztg." folgende, ihr aus Berlin übermittelte offiziöse Meinung:

„Zum Artikel des Journal d'Allemagne erklärt man an maßgebender Stelle folgendes: Die Angabe, daß der Artikel amtlich inspiriert sei, ist aus der Luft gegriffen und wahrheitswidrig. Der Artikel ist gewiß von einem der vielen Leute geschrieben, die irgend etwas haben läuten hören, und darauf sich veranlaßt fühlten, zur Feder zu greifen. Wenn man Mitteilungen darüber machen wollte, was in dem Artikel richtig und was falsch ist, so hieße das die Geheimnisse der Verhandlungen verraten."

Nun ist man wieder gerade so klug wie zuvor.

Zur Verständigung des Bildes, drin es sich in den Auslassungen der Presse über den augenblicklichen Stand der deutsch-französischen Verhandlungen widerspiegelt, seien noch folgende

Angaben über den französischen Standpunkt

wiedergegeben, die der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris", Marcel Hirtin, seinem Blatt macht. Er schreibt:

Von einem höheren französischen Beamten ist mir berichtet worden, daß vor dem nächsten Donnerstag auf neue Nachrichten nicht zu rechnen ist. Am Donnerstag nämlich wird ein neuer Ministerrat abgehalten werden. Frankreich wünscht, die marokkanische Angelegenheit jetzt ein für alle Mal zu regeln. Es will freie Hand in Marokko haben. Verpflichtet sich Deutschland, ihm in der Folge keine Schwierigkeiten mehr dort zu bereiten und sich auch nicht unter dem Vorwande irgend welcher wirtschaftlichen Interessen in die Erfüllung der Aufgabe, zu der Frankreich im scherifischen Reiche berufen sein möchte, hineinzumischen, so werden wir das durch Entschädigungen, namentlich im oberen Kongo, anerkennen. Nicht handelt es sich darum, Deutschland zu verhindern, ausgiebigen Vorteil aus den wirtschaftlichen Wohltaten zu ziehen, die die französische Regierung dem scherifischen Reiche erweisen könnte. Aber es scheint unmöglich, Deutschland an allen öffentlichen Arbeiten tatsächlich teilnehmen zu lassen, die der marokkanische Sultan Frankreich übertragen könnte. Es wird zunächst zu erklären sein:

1. Welche neue Lage ergibt sich für Frankreich in Marokko?
2. Was muß es für seine wirtschaftlichen Interessen im Scherifenreiche für unbedingt notwendig halten?
3. Welche Entschädigungen erwartet Deutschland in den anderen afrikanischen Besitzungen Frankreichs?

Wenn Deutschland uns einen Teil von Togo abtritt, so können wir den Lohn für sein Nichtinteressiertsein in Marokko noch erhöhen. Alles hängt davon ab, welches Angebot uns Deutschland macht. Eine in Einzelheiten sich klar ausdrückende schriftliche Anerkennung der wirtschaftlich und moralisch berechtigten Stellung Frankreichs in Marokko durch Deutschland müßte durch die Kanzleien aller Signatarmächte der Algecirasakte ratifiziert werden.

Die Hamburger Kaisertage.

Altona, 26. Aug. Bei der heutigen Paradetafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Ich spreche Eurer Exzellenz nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch aus zum heutigen Tage: Sie haben mir das 9. Korps in vorzüglicher Verfassung vorgeführt. Der Tag war das Resultat harter, anstrengender Arbeit und zeugt von Hingabe, Disziplin und Manneszucht. Den beiden Großherzögen, meinen Vettern, spreche ich meinen herzlichsten Glückwunsch aus zu dem schönen Anblick, den die Söhne ihrer Lande gewährt haben. **Eurer Königlichen Hoheit lege ich meinen besonderen** Dank zu Füßen dafür, daß Eure Königliche Hoheit mich zum Chef dieses vorzüglichen Regiments gemacht haben, das eine ruhmreiche Geschichte hat, und das sich im Kriege hervorragend geschlagen hat. Ich bin dadurch in engere Beziehung zu dem Korps und dem schönen Heimatlande Eurer Königlichen Hoheit getreten. Den regierenden Bürgermeistern der Freien Hansestädte sage ich meinen besten Glückwunsch zu den schönen strammen Regimentern, die die Söhne der Hansestädte gestellt haben. Zu gleichen Zeit wollen Sie meinen besten Dank entgegennehmen für die Absicht, Fahnenbänder in den hanseatischen Farben den Regimentern zu stiften. Dieser Schmuck wird die Regimenter noch fester an ihre schönen Städte ketten. Daß das Korps, seinen Traditionen entsprechend, im Frieden und im Kriege sich so betätigen wird, wie ich es von ihm erwarte, daraufhin will ich mein Glas leeren. Das 9. Armeekorps hurra!

Hamburg, 27. Aug. Heute vormittag um 11½ Uhr war Feldgottesdienst auf dem Heiligen Geistfelde in Hamburg. In der Mitte des Feldes war der Altar errichtet, der mit militärischen Emblemen geschmückt war und um den die Feldzeichen des Armeekorps aufgestellt waren. Außer der Generalität des 9. Armeekorps und den Offizieren des Standorts waren erschienen die anwesenden Generalfeldmarschälle, die fremden militärischen Gäste und das kaiserliche Hauptquartier. Es trafen ferner ein der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten, die drei Bürgermeister der Freien Städte und Damen und Herren der Umgebung.

Heute nachmittag besuchte der Kaiser und die Kaiserin die Rennbahn in Großborstel, wo der Hamburger Sport-Klub unter anderem ein Kaiser-Parade-Jagdrennen ausgesetzt hatte, für welches der Kaiser einen Ehrenpreis, bestehend aus einer Garnitur von Manöverbedarfsgegenständen für einen Offizier, gestiftet hatte. In der Kaiserloge versammelten sich der Vorstand des Klubs, die Bürgermeister Dr. Predöhl, Schroeder und Dr. Burchard, die Bürgermeister von Bremen und Lübeck Dr. Barkhausen und Dr. Eschenburg, der Kommandierende General des 9. Armeekorps General der Inf. **Frhr.** von Plettenberg, der das Protektorat für das Rennen übernommen hatte und Generaldirektor Dr. Ballin. Ferner erschienen der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die Prinzen August Wilhelm, Oskar und Joachim, Prinz Friedrich Leopold, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz und der Großherzog von Oldenburg mit seinen Kindern. Um 3 Uhr nach dem zweiten Rennen erschien der Kaiser und die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise im Automobil, von stürmischen Hochrufen begrüßt. Bei dem Kaiser-Parade-Jagdrennen, das von elf Pferden bestritten wurde, siegte Leutnant Graf Holck auf Leutnant F. v. Zobeltitz' „Lord Forfar" mit vier Längen vor Herrn Wenckes „Comrade" mit Herrn Jahrmarkt und Rittmeister Frhr. v. Richthofens „Florian" mit Leutnant Graf Schmettow im Sattel. Der siegende Reiter wurde von den Majestäten empfangen und nahm den Ehrenpreis entgegen. Gegen 4 Uhr kehrten die Majestäten wieder nach der Hohenzollern zurück.

Abends begaben sich die Majestäten im Automobil nach Hamburg, um der Einladung des Hamburger Senats zu einem **Festmahl** im Rathause zu folgen. An dem Festmahle nahmen ferner teil die sämtlichen anwesenden Fürstlichkeiten, die Bürgermeister von Bremen und Lübeck, die Generalfeldmarschälle und die Spitzen der Behörden. Die Majestäten wurden auf ihrem Wege allenthalben stürmisch umjubelt. Bei dem Festmahl brachte der Präsident des Senats Bürgermeister Dr. Predöhl einen Trinkspruch auf die Majestäten aus, worauf der Kaiser mit folgendem Toast auf Hamburg erwiderte:

Ew. Magnifizenz! So oft Ihre Majestät und ich nach Hamburg zu kommen die frohe Gelegenheit haben, sind wir zu Dank verpflichtet für die freudige Aufnahme und für die zu Herzen gehende warme Begrüßung, die uns stets von allen Klassen der Hamburger Bürgerschaft zuteil wird. Wir haben dies auch am heutigen Tage empfunden, und es drängt uns, erneut unseren Dank auszusprechen für den Empfang seitens der Stadt. Er spiegelt die enggewordenen Beziehungen zwischen der Hamburger Bürgerschaft und unserem Hause wider. Zu gleicher Zeit möchte ich als oberster Kriegsherr meines Heeres der freudigen Empfindung darüber Ausdruck geben, daß die Hansestädte im lebhaften Interesse für die ihren Namen tragenden Regimenter von neuem einen Beweis ihrer Liebe und Zuneigung zu geben im Begriffe stehen, einen Beweis für mich, wo der Zusammenhang zwischen den Garnisonen und ihren Städten ein inniger und fester geworden ist und wo die Städte stolz darauf sind, auch äußerlich ihren Söhnen die Anerkennung geben zu können, die sie verdienen durch ihre Leistungen in der Vergangenheit und ihren Eifer in der friedlichen Arbeit. Hat die Stadt Hamburg am vergangenen Tage mit Begeisterung einen Teil des Heeres begrüßt, der nun schon so lange den Frieden hat erhalten helfen, so hat sie recht daran getan, denn sie weiß, daß unter des Friedens Schirm sie ihrer Arbeit nachgehen kann. Sie ist eine Weltstadt und liegt an einem der großten Ströme unseres Vaterlandes und bis zu ihr herauf klingt der Wellenschlag der Fluten und der Atem der See. Für eine Nation ist es notwendig, wie für den menschlichen Körper, zu atmen und zu leben. Der Atem der Staatskörper bringt ihr Leben und Kraft und dieser Atem ist der Handel. Schon der weitblickende Große Kurfürst prägte das Wort: „Handel und Seefahrt sind die beiden Hauptsäulen eines Staates". Es ist für mich eine Freude gewesen, in den 23 Jahren, seitdem ich den Thron bestiegen habe, den Fortschritt zu verfolgen, den die Hansestädte und zumal Hamburg genommen haben in rastlosem Vorwärtsschreiten. Es ist mir eine Pflicht, die ich gerne erfülle, wenn ich alles tue, was ich kann, um meinerseits den Hansestädten zu helfen. Wir dürfen uns aber nicht darüber wundern, daß das Aufstreben des Handels in einem jung geeinten Vaterlande für manchen in der Welt Unbequemlichkeiten gehabt hat. Ich meine, die Konkurrenz ist auch auf kommerziellem Gebiete gesund. Sie ist für die Städte und Völker notwendig, um anzuspornen und zu neuen Leistungen anzuregen. So ist es auch beim Sport, wie wir es heute auf dem schönen Rennplatz gesehen haben, wo vor den Augen von Tausenden von Hamburgern und so vielen schönen Hamburgerinnen die Offiziere in meiner Armee geritten haben. Da sehen wir einen Reiter, der in Gedanken schon den ersten Preis errungen hat, und von rechts und links kommen die zwei nächsten und arbeiten sich an ihn heran und es kommt zu ernstem Kampfe zwischen den dreien. Da greift der, der bisher an der Tete war, zur Peitsche, aber nicht, um auf seinen konkurrierenden Reiter zu hauen, sondern auf sein Pferd, und gibt diesem die Sporen. Darum kann die Konkurrenz der Nationen untereinander in Frieden ausgekämpft werden. Der Schutz für Handel und Seefahrt ist durch das deutsche Volk in den letzten Jahrzehnten geschaffen worden in der Mächtigkeit sich entwickelnden, von allerwärts durch ihre Manneszucht und Disziplin sich auszeichnenden deutschen Kriegsflotte. Sie ist es, welche den Willen des deutschen Volkes zur Seegeltung darstellt. Diese noch aufblühende junge Flotte erfreut sich ganz besonders des Interesses der Hamburger. Wenn anders ich den Ausdruck der Begeisterung recht verstanden habe, so glaube ich annehmen zu können, daß es ihre Ansicht ist, unsere Flotte auch fürderhin zu verstärken, so daß wir sicher sein können, daß uns niemand den uns zustehenden Platz an der Sonne streitig machen werde. So erhebe ich mein Glas auf das Wohl der Hansestädte und deren größter, Hamburg. Die Herren wissen ja, wie ich von Hamburg denke und mich Hamburg verbunden fühle. Auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen, spreche ich es nochmals aus. Die Hamburgr und ich, wir verstehen uns. Die Stadt Hamburg Hurra, Hurra, Hurra!

Nach der Tafel zeigten sich die Majestäten mit den Fürstlichkeiten und den Bürgermeistern wiederholt auf dem Balkon. Stürmische Hochrufe erschollen; die Nationalhymne und andere patriotische Lieder wurden wieder und wieder angestimmt. Die Häuserreihe an der Binnenalster war mit Lichtern, elektrischen und Gasbeleuchtungskörpern strahlend beleuchtet. Lampionsketten zogen sich zwischen den Bäumen nahe dem Alsterufer hin, auf der Binnenalster selbst wogend und flimmernd ein Lampionkorso von vielen Hunderten von Booten, den der Norddeutsche Regattaverein und der Allgemeine Alsterklub veranstaltet hatten und dem sich reichilluminierte kleine Alsterdampfer anschlossen. Die Majestäten sind um 10 Uhr vom Dammtorbahnhof nach Stettin abgefahren, die fürstlichen Herrschaften kurz darauf in einem besonderen Zuge. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof waren erschienen der Großherzog von Oldenburg sowie Bürgermeister Dr. Burchard und der preußische Gesandte von Bülow mit ihren Damen. Auf dem Wege der Majestäten bildeten über 4000 Turner mit Wachsfackeln und Schüler der höhern Schulen Spalier. Die Fahrt vom Rathause zum Bahnhofe bildete durch die glänzende Illumination und die Begeisterung ungezählter Tausender einen großartigen Abschluß der Altona-Hamburger Festtage.

Deutsches Reich.

⊙ **Die Entwicklung unseres Handels mit den Niederlanden.**

Mit Rücksicht auf die in den Niederlanden geplante Erhöhung des Zolltarifs ist es von Interesse, die Entwicklung des Warenaustausches zwischen Deutschland und Holland zu untersuchen, wofür die soeben abgeschlossene amtliche Statistik das notwendige Material liefert. Unsere Einfuhr aus den Niederlanden belief sich im letzten Jahre auf 258,5 Millionen Mark gegen 253,4 im Jahre 1909. Unsere Ausfuhr nach dort ist von 453,5 Millionen im Jahre 1909 auf 498,7 Millionen Mark angewachsen. Gegen 1901 haben die Einfuhr wie die **Ausfuhr** um über 34 Prozent zugenommen, während die Zunahme im Vergleich mit dem Vorjahre bei der Einfuhr 2 Prozent, bei der Ausfuhr fast 10 Prozent betragen hat. An der Einfuhrzunahme um 5,1 Millionen Mark sind in erster Linie beteiligt: Gurken, Salat mit 2,6 Millionen mehr, Eier mit 2,5, gesalzene Heringe mit 2,2 Hühner mit 2,1, Rindshäute

---

36)

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

In Woltersheim war in den nächsten Tagen alles in Unruhe und Aufregung, wie vor einem großen Ereignis. Die Kunde von Evas bevorstehender Reise nach Berlin und zu welchem Zweck sie unternommen wurde, hatte einen tiefen Eindruck auf die Familienmitglieder gemacht.

Der Hausherr war still und in sich gekehrt. Mehr als sonst zog er sich auf sein Zimmer zurück. Das Auftauchen seiner ersten Frau hatte ihn aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht. Er wußte nicht recht, wie er sich dazu stellen sollte. Nur eins war ihm gewiß: ein Wiedersehen mit ihr mußte er unbedingt vermeiden. Nicht weil er ihr irgendwelchen Groll entgegenbrachte. Daß sie ihm davongelaufen war und sich nie um Eva gekümmert hatte, darüber durfte er nicht richten. Hatte er doch in letzter Beziehung selbst sehr viel gesündigt. Aber ein Wiedersehen wäre furchtbar gewesen, schon seiner Gattin wegen. Deshalb war er sehr froh, daß die Generalin Eva zu ihrer Mutter begleiten wollte.

Frau Helene war nicht minder erregt wie ihr Gatte. Seine erste Frau hatte bisher eine sehr untergeordnete Rolle in ihren Augen gespielt. Die in Amerika verschwundene Schauspielerin war ihr nur deswegen fatal, weil sie eine Tochter hinterlassen, die legitime Rechte an ihren Vater hatte. Nun war diese Dame plötzlich eine Persönlichkeit, mit der man rechnen mußte; denn der Glanz ihrer Millionen würde sich bis nach Woltersheim und Herrenfelde erstrecken. Ihr Geld würde das Herrenfelder Majorat zu neuem Glanze erheben, wenn Eva Götz Herrenfeldes Gattin wurde.

Auch Eva selbst war jetzt für sie eine wichtige Persönlichkeit geworden. Was hatte dieses unbeholfene, scheue Ding im Verlauf eines halben Jahres für Wandlungen durchgemacht. Und Götz Herrenfelde, den sie wegen seiner törichten Leidenschaft für Eva gescholten, er hatte nun doch eine glänzende Partie gemacht. Wenn man den Ausführungen der Generalin Glauben schenken durfte, war sein Lebensschiff bald flott gemacht. Und die Generalin war trotz ihrer Impulsivität eine verläßliche und vernünftige Frau, der man vertrauen durfte. Frau Helene zog klug in Erwägung, daß Götz Herrenfelde später dann wohl etwas für Silvie tun könnte, wenn das Majorat wieder ertragsfähiger war. Auf Fritz setzte Frau Helene keine großen Hoffnungen mehr, wenn sie auch Silvie nicht entmutigen sollte. Er erschien Silvies Bemühungen gegenüber gar zu zurückhaltend.

Am unbefangensten und herzlichsten freuten sich Jutta und Fritz an Evas Glück. Jutta half Eva eifrig bei ihren Reisevorbereitungen. Die Generalin wollte schon in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren. Abgesehen von ihrer Mission, war sie für ihre Armen sehr in Anspruch genommen. Weihnachten stand dicht vor der Tür.

Eva hatte ihrem Vater gebeichtet, daß sie mit Jutta in Herrenfelde gewesen war. Sie bat ihn so lange, Götz herbeizurufen, ehe sie abreiste, bis er einwilligte. Götz kam sofort. Seine Begrüßung mit Tante Maria fiel etwas gezwungen aus; aber die Generalin stand über der Situation und half ihm über die Klippe hinweg. Götz durfte dann einige Worte mit Eva sprechen und durch Juttas Beihilfe wurden ihnen sogar einige Minuten des Alleinseins beschert.

In eine offizielle Verlobung willigte Herr von Woltersheim auch jetzt noch nicht. Erst sollte Eva zu ihrer Mutter reisen und mit ihr Rücksprache nehmen. Gab diese das nötige Kapital, dann wollte er gern die Verbindung der beiden Liebenden gutheißen. Als Götz mit Eva allein war — Jutta hatte Fritz mit sich in das Nebenzimmer gezogen, und dort standen sie Wache — sagte er zärtlich und ernst:

„Eva — wirst du auch nie bereuen, mir deine Liebe geschenkt zu haben? Du bist jetzt vielleicht eine der glänzendsten Partien und hättest wohl die Wahl unter den vornehmsten Kavalieren. Wird dir der arme Götz Herrenfelde nun nicht zu unbedeutend sein?"

Sie legte ihm ganz erschrocken die Hand auf den Mund.

„Wie kannst du so sprechen, Götz? Der ganze Reichtum, der mir zufallen soll, freut mich doch nur, wenn ich dir damit helfen kann. Was soll ich sonst damit? Ich weiß ja mit Geld gar nichts anzufangen."

„Das wirst du bald genug lernen, Liebling. Sag mir eins, Eva: Wenn ich nun erst jetzt als Freier zu dir gekommen wäre, nachdem die Nachricht von der Rückkehr deiner Mutter und ihrem Reichtum eingetroffen war — hättest du auch dann so freudig eingewilligt, meine Frau zu werden?"

Sie sah sinnend vor sich hin. Dann blickte sie ihn mit ihren schönen, großen Augen offen an.

„Eingewilligt hätte ich auch dann, um dir helfen zu können. Aber so froh und glücklich wie jetzt wäre ich nicht geworden. Ich hätte dann immer denken müssen, du hättest mich nur begehrt, um aus den Sorgen um das leidige Geld zu kommen."

Er atmete gepreßt.

„Und wenn ich dir dann versichert hätte, daß ich dich dennoch liebe, wenn ich dir mein Ehrenwort gegeben hätte, daß ich es tue?"

Sie schüttelte lächelnd den Kopf.

„Dann hätte ich gedacht: „Er glaubt dich zu lieben, weil du ihm helfen kannst. Wann wird er wohl merken, daß es gar nicht Liebe ist, was er für dich empfindet? Und dann hätte ich immer voll Angst darauf gewartet."

Er küßte sie so fest auf die Lippen, daß sie schmerzten.

„Solch eine kleine Grüblerin bist du?" fragte er dann leise.

„Ja, mein Götz, — ich bin ein schwerfällig Ding und mache mir gern allerlei Gedanken. Das kommt von meiner einsamen Kindheit."

„Ich will dich tausendfach dafür entschädigen, meine Eva," sagte er innig; und wie aus einer inneren Angst heraus fügte er hinzu: „Nie, — niemals darfst du an meiner Liebe zweifeln."

„Nie! Ich weiß ja, daß du zu mir kamst und mich an dein Herz nahmst, als ich ein ganz armes Mädchen war."

Er drückte ihr Köpfchen an seine Brust, damit sie den gequälten Ausdruck seines Gesichts nicht sehen konnte.

„Sprechen wir nun nicht mehr davon, Liebling. Man wird uns nicht lange allein lassen. Bleib nur nicht zu lange in Berlin bei deiner Mutter. Ich werde dich mit Sehnsucht zurückerwarten."

„Ich bleibe nicht einen Tag länger als ich muß. Und ich schreibe dir jeden Tag. Darf ich?"

Er küßte ihre Hände und legte ihre Handflächen an sein heißes Gesicht.

„Ob du darfst? Mußt du das erst fragen?"

Sie nickte schelmisch wichtig.

„Ich weiß ja nicht, ob du Zeit hast, meine Briefe zu lesen. Sie werden sehr lang sein, denn ich habe dir so viel zu sagen. Vieles, was ich nicht auszusprechen vermag, wenn du mich ansiehst. Daß ich es nur gestehe — ein wenig bange ist mir noch immer unter deinem Blick; und ich muß immer danach spähen, ob es nicht wieder so spöttisch darin funkelt wie damals, als du mich ein greuliches kleines Monstrum nanntest."

Er schüttelte sie ein wenig an den Schultern und sah fast zornig aus.

„Erinnere mich nicht daran, Eva; ich könnte mich hassen, daß ich dir einmal wehe getan habe."

Sie streichelte seine Wangen.

„Jetzt tut es ja nicht mehr weh. Und recht hattest du auch, — ich sah greulich aus in meinem Festtagsstaat."

„Trotzdem, ich verzeihe es mir nicht, daß ich so blind war. Ich hätte auch unter der häßlichen Hülle, mein Kleinod erkennen müssen."

Lächelnd schmiegte sie sich an ihn.

„Denk' nicht mehr daran," bat sie leise.

Er küßte sie innig.

Gleich darauf wurden sie gestört. Die anderen kamen herbei, und die Generalin wollte Eva singen hören. Ehe diese zum Flügel schritt, drückte sie Götz verstohlen die Hand.

„Jetzt singe ich ein Lied ganz für dich allein, mein Götz," flüsterte sie ihm zu.

Während sie in den Noten blätterte, trat die Generalin an Götz' Seite.

„Ich freue mich furchtbar, Götz, Eva ist wirklich ein reizendes Mädchen. Viel Glück, mein lieber Junge," sagte sie leise, ihm die Hand drückend.

Götz sah sie mit brennenden Augen an.

„Ich habe sie sehr lieb, Tante Maria, — liebte sie schon, ehe ich nach Berlin ging. Nur die Verhältnisse trennten mich von ihr. Du begreifst, daß ich in einer sehr peinlichen Situation bin."

Die Generalin klopfte zärtlich seine Hand.

„Ist ja auch kein Kunststück — so ein liebes Ding. Aber nun sei auch froh und glücklich und grüble nicht über Kleinigkeiten. Gottlob ist ja nun alles im rechten Fahrwasser."

Er küßte ihr die Hand.

„Du hast es immer gut mit mir gemeint, Tantchen."

„Weiß Gott, das habe ich," antwortete sie, energisch mit dem Kopf nickend. „Du warst immer lieb wie ein Sohn, und deine ehrliche, aufrechte Art hat mir sehr gefallen."

„Und jetzt habe ich mich doch in eine häßliche Lüge verstrickt," stieß er heiser zwischen den Zähnen hervor.

Sie sah ihn mit ihren munteren Augen lächelnd an.

„Geh, du Tor; quäle dich nicht damit. Sei froh, daß dein Herz nicht lügen braucht. Nimm dir ein Beispiel an mir; ich bereue die kleine Komödie nicht einen Augenblick, denn sie hat zwei Menschen glücklich gemacht. Das kann nicht jede Wahrheit von sich sagen." —

(Fortsetzung folgt.)

mit 2, frische Salzwasserfische mit 1,1 Millionen Mark. Eine Reihe von Einfuhrwaren hat dagegen Verluste erlitten, so namentlich frisches Schweinefleisch 4,6 Millionen, Schiffe aus Eisen 2,1, Kartoffeln 1,8, Milchbutter 1,6, Grünfutter und Heu 1,5 und Kleie 1,1 Millionen. Unser Absatz an Roggen nach den Niederlanden hob sich um 5 Millionen, von Steinkohlen um 3,9 Millionen, von Margarine um 2,9, Weizen 2,2, Weizenmehl 2,1, Rübenzucker 1,9, Geschosse und Kanonenrohre 2,3, Eisenbahnschienen und Kabeln je 1,6, Fahrradteile 1,4, Millionen Mark. Einige Artikel haben auch Verluste an ihrer Ausfuhr zu verzeichnen, so Ölkuchen 1,5, Oberleder 1,3, seidene Putzwaren 1,2 und Waren aus Gold 1,1 Millionen Mark. Im ganzen zeigt die Handelsbilanz des Jahres 1910 eine erfreuliche Entwicklung für beide Länder. Es wäre daher sehr bedauerlich, wenn durch Tariferhöhungen, wie sie von seiten niederländischer Interessenten befürwortet werden, in diese Entwicklung eingegriffen würde.

Rußland.

Rußland.

Petersburg, 26. Aug. (Drahtb.) Die „Rossija" veröffentlicht folgende Motive zu dem Beschluß, die zwei Gemeinden des Wyborger Gouvernements dem Petersburger Gouvernement einzuverleiben. Diese Gemeinden mit einer beträchtlichen russischen Bevölkerung bilden die nördliche Küste des Finischen Meerbusens. Bisher mußte für den militärischen Schutz Petersburg auf der Land- und Seeseite in zwei Verwaltungsgebieten gesorgt werden, was der Vollständigkeit der Verteidigungsmaßregeln schadete. Dazu litt die russische Bevölkerung, welche besonders in der Sommerzeit in dieser Gegend stark anwächst, unter den fremdsprachlichen Gerichten. Die fremdsprachliche Verwaltung und die Eigenheiten der finischen Jurisprudenz machten diese Küstenländer zum beständigen Aufenthalt für russische Revolutionäre, von wo aus sie Anschläge gegen Rußland unternahmen.

Der Orient.

⊙ **Saloniki**, 25. Aug. Richter ist auch gestern nicht in Saloniki eingetroffen. Auf eine Anfrage in Elassona kam die Antwort, Richter erwarte in Elassona seine Frau. Auf diese sonderbare Auskunft wurde an Richter selbst depeschiert, eine Antwort ist jedoch nicht eingetroffen. Die Familie Richters hat gleichfalls von ihm noch kein Lebenszeichen erhalten. Man ist jedoch nicht besorgt, da Sachverständige eine Tafel aufgestellt haben, wonach Richter bisher kaum in Saloniki eingetroffen sein kann. Die am Wege liegenden türkischen Dörfer nehmen Telegramme nicht an. Außerdem muß mit der Erschöpfung und demzufolge mit einer Verlangsamung der Marschroute Richters gerechnet werden. Die griechische Presse ist über die Betonung der Tatsache, daß Richter in Griechenland festgehalten wurde, sehr unwirsch und wirft der deutschen Presse Parteilichkeit gegenüber Griechenland vor.

Saloniki, 25. Aug. In Durazzo wurde ein junger Offizier verhaftet, der unter dem Offizierkorps eine aufreizende Tätigkeit entfaltete.

Amerika.

Washington, 27. Aug. Eine Reihe von Versuchen, die bei Indianhead mit einem einpfündigen, zur Zerstörung von Flugmaschinen bestimmten Geschütz gemacht wurden, hat zu befriedigenden Ergebnissen geführt. Bei 50 Versuchen, die sich bis zu einer Höhe von 18 000 Fuß und bis zu einem Winkel von 85 Grad erstreckten, ergab sich Zielsicherheit bis zu 10 000 Fuß Höhe. Das Geschützlager arbeitete gut, doch muß die Vorrichtung zur Sichtung des Zieles noch vervollkommnet werden.

Das silberne Jubelfest der Schuhmacher-Innung Münster.

× Münster, 28. August.

Am gestrigen Sonntag wurde unter großer Beteiligung in den Räumen des Schützenhofes das silberne Jubelfest der hiesigen Schuhmacher-Innung in Verbindung mit dem Verbandstage Westfälischer Schuhmacher-Innungen festlich begangen. Mit der Feier war, wie wir schon mitgeteilt haben, eine sehr sehenswerte und lehrreiche Fachausstellung verbunden. Das Protektorat hatte Reg.-Präsident a. D., Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Landtagsabgeordneter v. Gescher übernommen.

Die Schuhmacher-Innung Münster ging hervor aus dem 1882 gegründeten Verein selbständiger Schuhmachermeister, der sich im Jahre 1886 zu einer freien Schuhmacher-Innung konstituierte. Sofort erklärten, wie wir der Festschrift entnehmen, 158 Schuhmachermeister ihren Beitritt. In der Versammlung vom 8. November wurde das entworfene Statut genehmigt. Die Königliche Regierung hatte bereits ihre Genehmigung zur Errichtung der Innung erteilt. Von den bei Gründung der Innung gewählten Vorstandsmitgliedern leben nur noch die Herren Rettig und Mertens. Die Innung Münster trat bei ihrer Gründung dem Bunde deutscher Schuhmacher-Innungen Berlin bei; auch wurde gleichzeitig der Bund Westfälischer Schuhmacher-Innungen gegründet, dessen Vorort im ersten Jahre Gelsenkirchen war und seitdem Westfalens Hauptstadt Münster ist. Mit großer Sorgfalt, ohne Kosten und Mühen zu scheuen, hat der Vorstand den weiteren Ausbau der Innung stets erstrebt. Am 12. September 1887 kam es zur Einführung einer Fachzeichen-Schule für Gesellen und Lehrlinge, die durchschnittlich von 30—40 Gesellen und Lehrlingen besucht wurde. Da der Magistrat und auch die Regierung jede Beihilfe abgelehnt hatten, wurde die Fachschule auf eigene Kosten von der Innung gegründet und unterhalten, bis es im Jahre 1905 den rastlosen Bemühungen der Innung gelungen ist, daß städtischerseits eine obligatorische Fach- und Fortbildungsschule errichtet wurde. Die Fachzeichenschule für Gesellen schloß sich der gegründeten Schuhmacher-Fachabteilung des Gesellenvereins an.

Am 13. Januar 1887 wurde auf dem Rathause die erste Lehrlingseinschreibung vorgenommen; in demselben Jahre am 13. September bildete sich in einer Generalversammlung die Prüfungskommission für das Lehrlingswesen. Die Meisterprüfungen wurden bis zum Inkrafttreten des neuen Handwerkergesetzes, also bis zum 26. Juli 1897 von der Innung abgehalten. Die Gesellenprüfungen nimmt noch heute die Innung ab. Anfänglich hatte die Innung auch die Gründung einer Innungs-Krankenkasse ins Auge gefaßt; zur endgültigen Errichtung einer solchen kam es indessen nicht, weil man die Überzeugung gewann, daß diese neben der schon bestehenden Ortskrankenkasse nicht lebensfähig sein könne. Dagegen ist mit der Innung noch verbunden die vor jetzt rund 80 Jahren, im Jahre 1831, hier gegründete Schuhmacher-Sterbekasse. Mit kaum 20 Mitgliedern trat sie damals ins Leben. Von Jahr zu Jahr sich erweiternd, wies sie am 31. Dezember 1910 einen Personenstand von 408 Mitgliedern auf. Bei eintretenden Sterbefällen gewährt die Kasse ihren Mitgliedern eine Beihilfe zu den Begräbniskosten in Höhe bis zu 120 Mk. In den verflossenen 80 Jahren sind bei 480 Sterbefällen 35 426 Mk. an Sterbegeld ausgezahlt.

Seit langen Jahren besteht auch hier am Platze eine Schuhmacher-Schützen-Bruderschaft für Meister und Gesellen, die in jedem Jahre ein Sommer- und ein Winterfest feiert. Die bisherige freie Innung wurde auf Grund des Gesetzes vom 26. Juli 1897 am 1. Jan. 1899 in eine Zwangsinnung umgewandelt. Die Innung zählt zurzeit 140 Mitglieder. In der Handwerkskammer wie beim Gewerbegericht ist die Innung vertreten durch ihren Obermeister. Im Jahre 1893 stellte die Innung einen gemeinschaftlichen Preistarif auf, welcher im Laufe der Jahre den Zeitverhältnissen entsprechend verändert wurde. In den letzten Jahren traten die Gesellen dreimal mit neuen Lohnforderungen an die Innung heran.

Die gestrige Feier wurde eingeleitet mit einer um 10 Uhr stattfindenden Vorversammlung, in welcher eine Reihe innerer Angelegenheiten, wie Bildung des Bureaus, Wahl der Kassenrevisoren, Ernennung der Preisrichter usw. erledigt wurden. Um ½12 Uhr fand dann die

feierliche Eröffnung der Ausstellung

statt. Zu dieser Feier waren außer den aus allen Teilen des Westfalenlandes herbeigeeilten Innungsvertretern erschienen als Ehrengäste u. a. Reg.-Präsident a. D. v. Gescher, Abgeordneter Landesrat Schmedding, Ober-Reg.-Rat Jungé als Vertreter des Regierungspräsidenten, Reg.-Rat v. d. Goltz, Major Gebser vom Bekleidungsamt, der Vorsitzende des Zentralvorstandes Bierbach (Berlin), die Obermeister Figge (Cöln), Vorsitzender der dortigen Handwerkskammer, und Kehl (Coesfeld), Vorsitzender der hiesigen Handwerkskammer.

Obermeister Rettig, der Vorsitzende des Verbandes Westfälischer Schuhmacher-Innungen, eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache an die erschienenen Gäste. Er gab dann einen kurzen Überblick über die Geschichte der Ausstellung und wies dabei auf die Bedeutung hin, welche die auf ihr ausgestellten Maschinen für den modernen Handwerksbetrieb haben.

Hierauf nahm Herr v. Gescher das Wort. Er führte etwa folgendes aus: M. H.! Der mich sehr ehrenden Aufforderung, als Protektor die heutige Ausstellung zu eröffnen, komme ich mit besonderer und großer Freude nach. Daß ich das Protektorat habe übernehmen können, ist eine Freude für mich gewesen und entspricht durchaus den engen und herzlichen Beziehungen, die ich als Regierungspräsident von Münster immer zum Handwerk gepflegt habe. Ich bin glücklich, daß die Ausstellung zustande gekommen ist. Diese Tatsache und die Art, wie sie zustandegekommen ist, scheint mir ein Beweis für einen doppelten Vorgang zu bilden, den jeder Freund des Handwerks nur auf das allerwärmste begrüßen kann. Ich erblicke darin zunächst den Beweis für den fortschreitenden Zusammenschluß und die Einigkeit im Handwerk. Vor fünfzehn Jahren noch wäre eine Ausstellung wie die heutige wohl kaum zustande zu bringen gewesen. Die Schuhmacher-Innungen von ganz Westfalen haben sich zusammengetan, um diese Ausstellung zu ermöglichen, und aus Cöln und Berlin sind Vertreter Ihres Gewerbes hierhin geeilt, um an Ihrem Feste und an den Beratungen teilzunehmen. Das ist ein außerordentlich erfreuliches Zeichen für den Korpsgeist, der jetzt unter dem Handwerk herrscht. Möge er immer weitere Ausbreitung gewinnen; denn ohne die Einigkeit wird das Handwerk nie zum Glücke kommen. Einigkeit macht stark. Sie sehen, wie die anderen Stände durch treues Zusammenhalten wirklich etwas erreicht haben. Das soll das Handwerk auch tun. (Sehr richtig.) Jeder einzelne Handwerker ist nicht von schwerem Gewicht, aber der ganze Handwerkerstand, wenn der zusammenhält, das ist ein Schwergewicht, an dem weder die Regierung noch die parlamentarischen Körperschaften achtlos vorbeigehen können. Daher möchte ich Ihnen das Mahnwort zurufen: Seid einig, einig, einig!

Noch eine zweite und vielleicht noch wichtigere erfreuliche Erscheinung beweist die heutige Ausstellung. Sie beweist das immer weitere Vordringen der Auffassung im Handwerk, daß nur durch die Erhöhung der eigenen Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit dem Handwerk eine glückliche Zukunft gesichert ist. Wir sehen, daß auch im Handwerk immer mehr Arbeitskraft sparende und mechanische Arbeit ersetzende Maschinen Eingang finden. Sie wären blind und unverständig, wenn Sie diese Maschinen nicht einführten. Das Schöne und Erfreuliche lehrt aber die Ausstellung, daß Sie den Zug der Zeit verstehen, daß Sie es verstanden haben, der Entwicklung der Technik zu folgen und sich nicht von ihrem Strom hinwegspülen zu lassen, daß Sie vielmehr den Strom der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung benutzen, Sie zum Ziele hinzutragen. Sie vertrauen der Maschine nur die Leistung der körperlichen Kraft an, nicht die künstlerische Fähigkeit.

Viele behaupten, das Handwerk habe sich heute überlebt, es habe eine Zukunft und sei nicht lebensfähig. Die Herren, die das behaupten, irren sich und kennen unsere Volkswirtschaft nicht. Darüber kann ja allerdings kein Zweifel sein, daß das Handwerk eine große und schwere Krisis durchmacht, die vielleicht auch noch Jahrzehnte dauern kann. Der Ausgang wird aber nicht der Untergang des Handwerks sein, sondern, und das ist meine feste Zuversicht, eine Verschiebung, eine andere Gestaltung, eine Wandlung im Handwerk. In der Herstellung der Massenwaren wird es nicht im Wettbewerb mit den Maschinen des Großbetriebes bestehen können. Aber was es auf der einen Seite verliert, gewinnt es auf der andern Seite: Das Gebiet der Qualitätsleistung ist das Gebiet der Zukunft. Jedes Handwerk soll individuell sein und solche persönlichen Leistungen kann man mit der Maschine nicht zustande bringen. Durch die moderne Entwicklung wird also das Handwerk nicht unterdrückt, sondern gehoben. Die Kunst wird sich immer mehr mit dem Handwerk verschmelzen und immer weitere Kreise ziehen. Unser Volk wird von Tag zu Tag reicher, es macht eine Entwicklung durch, wie sie die Weltgeschichte bisher nicht kennt. Die Folge ist, daß immer weitere Kreise in die Lage kommen, statt der Massenwaren Qualitätsarbeit zu gebrauchen. Von Jahr zu Jahr wird also diese Tätigkeit des Handwerks mehr und mehr in Anspruch genommen. Das sind nicht etwa Phantasien, sondern aus der Geschichte unseres Volkes sehr begründete Schlußfolgerungen. Unser Volk ist schon einmal sehr reich gewesen, das reichste Volk der Erde, um die Wende des Mittelalters zur Neuzeit. Blicken Sie in diese Zeit zurück. Wie hoch hat damals die künstlerische Befähigung des deutschen Handwerks gestanden! Ich erinnere Sie an den Nürnberger Handwerksmeister Peter Vischer und seine herrlichen Kunstwerke. So eng war damals die Kunst mit dem Handwerk verschmolzen, und zwar nicht nur für die schmückenden Gewerbe, sondern auch für die Bekleidungsgewerbe. Es ist meine feste Zuversicht, daß bei dem steigenden Wohlstande unseres Vaterlandes und bei der Anspannung aller in unserm Handwerk noch schlummernden Kräfte auch eine zweite Blütezeit des Handwerks herbeigeführt wird. Ich verkenne nicht, daß es noch schwere Kämpfe auszufechten haben wird. Das Bibelwort: „im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen" gilt von keinem mehr als vom Handwerk. Aber das deutsche Handwerk ist bereit, diese Kämpfe auf sich zu nehmen, mit Mut und Gottvertrauen.

Es fehlt aber in diesem Kampfe dem Handwerk an Hilfe von hoher Stelle nicht. Die Herrscher auf dem Hohenzollernthrone, die als junge Prinzen nach der Tradition unseres Herrscherhauses sämtlich ein Handwerk erlernen, haben stets ein warmes Herz für den Handwerkerstand gehabt und ihre schützende Hand darüber gehalten. Es ist die ehrenvolle Aufgabe der Hohenzollernfürsten stets gewesen, denen ihre starke Hilfe zu gewähren, die ihrer am meisten bedurften. Jetzt aber bedarf kein Stand der Hilfe mehr als das Handwerk und sie wird ihm, daran ist nicht mehr zu zweifeln, werden, und wir schauen deshalb vertrauensvoll auf den Hohenzollernsprossen, der heute als Schirmherr des Friedens das deutsche Volk regiert. Ich glaube, ich kann in keiner würdigeren Weise die heutige Ausstellung eröffnen, als daß ich Sie auffordere, unserm geliebten Kaiser unser Vertrauen, Verehrung und Liebe zu Füßen zu legen. Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch!"

Begeistert stimmte die Versammlung in das dreifache Hoch ein und sang alsdann stehend die Kaiserhymne. Danach erklärte Reg.-Präsident v. Gescher die Ausstellung für eröffnet. Es fand sodann ein Rundgang durch die Ausstellung statt, die allseitig großes Gefallen fand.

Nachmittags um 3 Uhr fand

die Hauptversammlung

statt. Zu ihr waren außer einer Reihe schon des Morgens anwesender Gäste noch erschienen Bürgermeister Dieckmann, Reichstagsabgeordneter Leppelmann, Diözesanpräses Msgr. Kochmeyer, die Stadträte Kraus und Koenen, sowie die Syndici mehrerer Handwerkerkammern.

Nachdem Obermeister Rettig die Gäste begrüßt hatte, eröffnete Ober-Reg.-Rat Jungé als Vertreter des verhinderten Regierungspräsidenten v. Jarotzky den Reigen der Begrüßungsansprachen. Er wies darauf hin, daß der Regierungspräsident die Ausstellung schon Tags zuvor besichtigt und sich außerordentlich befriedigt über sie ausgesprochen habe. Der Regierungspräsident bringe dem Handwerk die größte Zuneigung entgegen und stehe ihm überall helfend und fördernd zur Seite. Redner spricht sodann namens der Regierung der Schuhmacher-Innung zu ihrem silbernen Jubiläum die besten Glückwünsche aus. Er weist darauf hin, daß die Maschine allein das Handwerk nicht in die Höhe bringen könne. Dazu müsse immer mehr die Befähigung zur Leistung von Qualitätsarbeit kommen, die sich nur erreichen lasse durch Bildung von Auge, Hand und Verstand. Hierin könne der Handwerkerstand noch große Fortschritte machen. Hinzutreten müsse aber auch Bildung des Herzens und Gemütes. Wenn man sich das alles vereint im Handwerkerstand noch immer mehr zu eigen mache, dann werde es gut stehen um den Stand und das ganze Vaterland. Er hoffe und wünsche auch, daß das Vertrauen, welches die Schuhmacher-Innung bisher der Handwerkerkammer entgegengebracht habe, sich immerdar erhalten möge.

Alsdann entbietet Bürgermeister Dieckmann die Glückwünsche des Magistrats der Stadt Münster zum silbernen Jubelfeste und begrüßt besonders die auswärtigen Gäste. Als vor fünfundzwanzig Jahren die Innung gegründet wurde, lagen die Verhältnisse für das Handwerk äußerst ungünstig. Der einzelne Handwerker war auf sich selbst gestellt und nicht imstande, der Konkurrenz erfolgreich die Spitze zu bieten. Diese schwierige Lage habe aber auch ihr Gutes gehabt; sie habe die Organisation gebracht, den beruflichen Zusammenschluß. Durch eine solche gemeinsame Betätigung aller Kräfte sei in den letzten Jahrzehnten Vieles und Schönes erreicht worden. Die Schuhmacher-Innung und der Westfälische Innungsverband haben einen großen Anteil an diesem Verdienste und können mit Befriedigung auf die verflossenen fünfundzwanzig Jahre zurückblicken. Der Magistrat und die Verwaltung der Stadt Münster haben für die Handwerkerbestrebungen volle Sympathie und Verständnis. Sie würden immer dabei sein, ihre Bestrebungen, soweit es im Rahmen der allgemeinen kommunalen Aufgaben möglich sei, nach Kräften zu fördern und zu unterstützen.

Kehl (Coesfeld), der Vorsitzende der Handwerkskammer Münster, überbringt die Grüße und Glückwünsche der westfälischen Handwerkskammern.

Landesrat Aba. Schmedding dankt in seinem und des Aba. Leppelmann Namen für die Einladung und bittet, die Versicherung entgegenzunehmen, daß sie der Einladung um so lieber gefolgt seien, als ihnen dadurch Gelegenheit geboten wurde, die Bedürfnisse des Handwerks immer genauer kennen zu lernen. Soviel es in seinen und seines Kollegen Kräften stehe, wollen sie gerne alles daran setzen, daß den Handwerkerwünschen Rechnung getragen werde.

Nachdem dann noch Msgr. Kochmeyer, Obermeister Figge-Cöln und Zentralvorsitzender Bierbach-Berlin weitere Begrüßungsansprachen gehalten hatten, nahm der Chefarzt der Hüfferstiftung, Dr. Becher, das Wort zu einem äußerst interessanten und lehrreichen Vortrag „über den Bau des menschlichen Fußes und seine Beschuhung." In allen Epochen, so führte der Redner etwa aus, in welchen ein Wechsel des Stils eintrat, hätten die, welche damit zu arbeiten hatten, kaum eine Ahnung von dem Wechsel gehabt. Er glaube, daß die Späteren den Wechsel dieses Jahrhunderts als einen Wechsel des Stils ansehen würden. Mit überflüssigen Formen wisse man heute nichts mehr anzufangen. Soweit man heute schon den neuen Stil betrachten könne, sind Echtheit des Materials und Zweckmäßigkeit seine Hauptgrundsätze. Diese Gesetze des neuen Stils verschaffen sich überall mehr Geltung, allerdings müsse sich das Auge, um seine Schönheit zu erkennen, an seine veränderte Formensprache noch gewöhnen. Nur ein Gebiet gebe es, auf dem das Gesetz der Zweckmäßigkeit bis her nur wenige Fortschritte, wahrscheinlich sogar Rückschritte gemacht habe, das sei das Gebiet der Mode. Ein Gebiet gebe es allerdings in der Mode, auf welchem der Zweckmäßigkeitsgedanke den Sieg errungen habe, das sei in der Sportskleidung. Auch auf dem Gebiet der Beschuhung seien gegen früher große Fortschritte gemacht. Immerhin sind diese Fortschritte noch nicht so groß, als man es vom Standpunkte des Arztes wünschen müsse. Der neue Schuh, der sich in letzter Zeit bemerkbar gemacht hat, ging von Amerika aus. Die praktischen und geschäftstüchtigen Amerikaner hatten zuerst erkannt, daß zum guten Vorwärtskommen im Leben ein zweckmäßig verfertigtes Schuhzeug sehr wünschenswert und notwendig sei. Redner erörtert dann den Zweck, den der Stiefel zu erfüllen habe: er muß uns gegen die Unbilden der Witterung und des Bodens schützen und er muß dieses tun, ohne daß die Funktionen des Fußes darunter leiden. Der Vortragende erläutert sodann die an der Hand von Modellen und Zeichnungen die Anatomie des Fußes und zeigte an Beispielen den schädlichen Einfluß des schlechten Schuhwerkes auf die Bildung des Fußes. Verkrüppelung der Füße und Plattfüße seien in vielen Fällen die Folgen des Gebrauches schlechten Schuhzeugs. Er stellt als Forderung auf, daß der Schuh individuell nach dem einzelnen Fuß zu arbeiten sei, da die fertiggekauften Schuhe in den meisten Fälle ihrem Zweck nicht entsprechen. Redner empfiehlt zum Schluß den Schuhmachermeistern, die Kundschaft an der Hand solcher von ihm gezeigter Bilder auf das gefährliche des schlechten Schuhwerks aufmerksam zu machen und ihr immer nur das Zweckmäßige anzuraten.

Der folgende Vortrag des Herrn Herbach-Berlin behandelte das Thema: „Der Schuhmachermeister und die Maschine." Redner erörterte die Frage, wie die Maschine am zweckmäßigsten dem Schumachermeister dienstbar gemacht werden könne. Er rät, nur solche Maschinen anzukaufen, die eine gute Ausnutzung des in sie gesteckten Kapitals gewährleisten und warnt vor genossenschaftlichen Betriebswerkstätten. Zum Schluß gab Redner noch Winke für die Benutzung der Maschinen.

Den Schlußvortrag hielt Syndikus Kahlen von der Handwerkskammer in Arnsberg. Er sprach über „Allgemeine Handwerkerfragen". Ausgehend von dem Handwerkerschutzgesetz vom Jahre 1897 gab Redner einen Überblick über das, was seit dieser Zeit geleistet wurde. Heute dürfe man sagen, daß es besser geworden sei im Handwerk und so Gott wolle, solle es besser geworden sei im Handwerk, und so Gott wolle, solle Regelung des Lehrlingswesens, Fortbildungskurse für Gesellen und Meister seien die Aufgaben, an die man heran getreten sei und die noch zu lösen seien. Natürlich könne das nicht von heute auf morgen geschehen, sondern es bedürfe der Zeit und eifrigster Mitarbeit aller beteiligten Kreise. Vor allem müßten auch Genossenschaftswesen und die Wohlfahrtsbestrebungen, wie Kranken- und Sterbekassen eine größere Ausdehnung gewinnen. Preisschleuderei und Unterbietungen müßten immer mehr zurückgedrängt werden. Auf dem Gebiete des Submissionswesens, des Pfuschertums und Borgunwesens sei es gegen früher etwas besser geworden, doch bleibe noch viel zu tun, bis einmal erträgliche Zustände auf diesen Gebieten herrschten. Große und schwere Aufgaben ständen den Handwerkerorganisationen noch bevor. Nur stete, treue und praktische Arbeit kann dem Handwerkerstande weiter helfen; nur sie kann es dahin bringen, daß er wieder geachtet ist wie einst.

Ehre, deutscher Mann, und hüte
Deinen Handwerksstand,
Als das deutsche Handwerk blühte,
Blühte auch Dein Vaterland!

Nachdem Herr Bierbach allen Rednern gedankt hatte, wurde die Versammlung kurz vor 5 Uhr geschlossen.

Um 9 Uhr abends begann die große

große Jubiläums-Festversammlung

im vollgefüllten großen Saale des Schützenhofes, die vom Vorsitzenden des Zentralverbandes Deutscher Schuhmacherinnungen, Bierbach-Berlin, geleitet wurde. Die Festrede hielt Handwerkskammervorsitzender Figge-Cöln. Redner dankte dem Jubelverbande, der Innung Münster und dem Obermeister Rettig für das treue Zusammenhalten, wodurch sie für die Interessen, die Förderung und Hebung des Schuhmacherhandwerks 25 Jahre treu gewirkt haben. Als vornehmstes Ziel der Organisation stellte Redner die Bildung des Handwerks hin. Es komme nicht nur auf die Schaffung der Produkte an, sondern auch auf Bildung zum Umgang mit dem kaufenden Publikum. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband, die Innung Münster und das ganze Handwerk. Bierbach-Berlin überreichte dann dem Obermeister Rettig ein vom Zentralvorstand des Bundes Deutscher Schuhmacherinnungen gewidmetes Ehrendiplom.

Bäckermeister Levedag übermittelte die Glückwünsche der Handwerkskammer Münster und dankte den 21 Jubilaren, die seit der Gründung der Innung Münster angehören, für ihr Streben und Wirken; es sind dies die Herren Borgelt, Beste, Elsenkemper, Eggemann, Freisfeld, Gronhoff, Haselmann, Kranefuß, Lammerding, Mertens, Merkentrup, Osthege, Rettig, Ridders, Stuckstedde, Schäpers, Schleiter, Telger, Thöle, Wurm und Zumbusch. Nach einem Hoch auf die Jubilare erfolgte die Überreichung von Silbersträußen durch die Ehrendamen, daran anschließend die Übergabe des von den Damen des Vereins gewidmeten Fahnenbandes für die Innungsfahne. Obermeister Kampert-Münster überreichte im Namen des Innungsausschusses der Stadt Münster einen Silberkranz mit dem Motto: Der Innung zur Ehre, dem Banner zur Zierde, der Nachwelt zum Ruhme! Die Bäckergilde Münster ließ dann noch durch Herrn Levedag einen silbernen Fahnennagel überreichen. Die Festversammlung wurde verschönt durch die Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins Cäcilia. Von den Damen Frl. Merkentrup und Frl. Klaproth wurde ein Prolog und eine Widmung recht hübsch vorgetragen. Im Anschluß an die Festversammlung begann der Festball, der die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden zusammenhielt.

Der heutige Montagvormittag war ernster Arbeit gewidmet, um 8 Uhr traten schon die Preisrichter, die Herren Bierbach-Berlin, Figge-Cöln und Mehlbach-Witten zusammen, kurz nach 9 Uhr begann die Delegierten-Versammlung.

Aus der Stadt.

Münster, 28. August.

= **Am Wohnhaus der Fürstin Gallitzin** auf der Grünen Gasse, von dem wir im „Erzähler" noch eine Beschreibung bringen werden, ist heute morgen die Erinnerungstafel an den Besuch Goethes in Münster enthüllt worden. Die Bronzetafel, eine Stiftung des um die Erhaltung altmünsterischer Denkmäler und Überlieferungen seit langen Jahren eifrig besorgten Herrn Joseph Hötte jr., eine Schöpfung des jungen Bildhauers Alons Röhr, sticht durch ihren vornehmen künstlerischen Schmuck sehr vorteilhaft ab von ähnlichen Erinnerungszeichen dieser Art. Sie zeigt im Mittelfelde in flotter, lebendiger Durchbildung die Reliefbildnisse Goethes und der Fürstin Gallitzin. Eine fein geschwungene Ranke umschlingt die beiden Köpfe. Der in der Zeit des Humanismus beliebte Schlangenring, das Symbol der Freundschaft, schmückt den freien Raum zwischen den beiden Köpfen. Der untere Teil der Tafel trägt in kräftigen Buchstaben und in guter dekorativer Anordnung die Inschrift: „Im Jahre 1792 weilte in diesem Hause Goethe als Gast der Fürstin Gallitzin."

= **Von der Reichspost.** Die am 25. Juli von Buenos-Aires mit dem nach Genua fahrenden italienischen Dampfer „Principe di Udine" abgesandte Briefpost für Deutschland ist während der Beförderung auf dem Schiffe durch Feuer beschädigt worden. Von den zu erwartenden 4 Briefbeuteln sind nur 3, und auch diese mit teilweise beschädigtem Inhalte, angekommen. Es ist anzunehmen, daß der fehlende Beutel, der u. a. Einschreibbriefe enthalten haben muß, vollständig verbrannt ist. Die beschädigten gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefe sind nach Neuverpackung und Anbringung eines auf den Unfall hinweisenden Vermerks von Frankfurt (Main) aus nach ihren Bestimmungsorten weitergeleitet worden.

§ **Kleine Nachrichten.** Pferd und Wagen wurden am Samstag morgen gegen 9¼ Uhr auf einem Hofe an der Hammerstraße angebunden vorgefunden. Ob sie gestohlen worden sind, oder ob ein Bubenstreich vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Bis zum späten Abend hatte sich noch keiner gemeldet. — Grob getäuscht wurden am Samstag morgen mehrere Landwirte von auswärts, die mit mehreren Zentnern Kartoffel auf dem hiesigen Markt erschienen waren. Es stellte sich ein Mann ein, der bei einem Landwirte nach dem Preis fragte. Er gab sich als Obst- und Gemüsehändler aus und verlangte das Zentner zu 3,75 Mark, dann wollte er die ganze Ladung übernehmen. Der Landwirt schenkte dem Manne Vertrauen und brachte dem Betreffenden in der Mittagszeit die Kartoffeln, mußte aber zu seinem größten Erstaunen wahrnehmen, daß auf der Straße und überhaupt in Münster ein Gemüsehändler des Namens nicht vorhanden ist. — Seinen Verletzungen erlegen ist der Gasarbeiter K. von hier, der bekanntlich bei der Explosion während der Arbeiten an einer Gasleitung in der Hermannstraße schwere Brandwunden erlitten hatte. Eine Witwe mit fünf Kindern beklagen den Tod ihres Ernährers. — Gestern nachmittag drang ein Dieb durch das offenstehende Fenster in ein Haus an der Warendorferstraße ein und raubte einige Mark Wirtschaftsgeld.

Aus den Provinzen.

‡ **Coerde** b. Münster, 28. Aug. (Die Maul- und Klauenseuche) greift hier weiter um sich. Nachdem die Seuche auch jetzt unter dem Viehbestande des Kolons Wilh. Plugge gut. Hagemann festgestellt ist, sind bereits vier Gehöfte von der Krankheit befallen.

§ **Telgte**, 27. Aug. (Automobilunfall.) In der Nacht auf Sonntag fuhr das Automobil des Herrn A. Brüens von hier zwischen Glandorf und Ostbevern gegen einen Baum. Einer der Insassen wurde gegen den Baum geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Der Chauffeur, der mit geringfügigungen Hautabschürfungen davonkam, hatte mit mehreren Freunden ohne Wissen seines Herrn eine Nachtfahrt gemacht. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

× **Iburg**, 26. Aug. (Gewitter.) Gestern nachmittag gingen über Iburg und Umgegend heftige Gewitter nieder. Bei Remsede schlug der Blitz in ein Bauernhaus, das zur Besitzung der Ziegelei Ostermöller gehörte. Das Haus brannte vollständig nieder. Ein schöner Regen, der stundenlang anhielt, erfrischte dann die verschmachtete Erde.

⊡ **Ibbenbüren**, 27. Aug. (Ein sauberer Bräutigam.) Ein hiesiger Arbeiter geriet dieser Tage mit seiner Braut in einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf der Bräutigam seine Braut derart mit dem Messer bearbeitete, daß sie schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist sie heute morgen ihren Verletzungen erlegen.

⊡ **Mettingen**, 27. Aug. (Blitzschlag.) Bei dem hier gestern abend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Eigentümers Determann und zündete. Das Haus brannte mit sämtlichem Inventar und Ernte vollständig nieder.

Letzte Nachrichten.

△ **Genf**, 28. Aug. (Drahtb.) Herr v. Kiderlen-Waechter ist gestern von hier nach Berlin abgereist.

Paris, 28. Aug. (Drahtb.) Das Befinden des vor kurzem erkrankten früheren Ministerpräsidenten und Senators Combes hat sich in besorgniserregender Weise verschlimmert.

Paris, 28. Aug. (Drahtb.) Die französischen Sicherheitsbehörden erhielten aus Cherbourg die Mitteilung, daß sich am Mittwoch an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm" zwei Leute eingeschifft haben, die zwei eingerahmte Bilder von der Größe der Mona Lisa mit sich führten. Die Polizei hat verfügt, daß die beiden bei ihrer Ankunft in New-York angehalten werden sollen.

Paris, 26. Aug. Die Agence Havas veröffentlicht folgende Note: Alle heute abend in den Blättern erschienenen Mitteilungen über die deutsch-französischen Verhandlungen, besonders über beabsichtigte Gebietsaustausche, sind tendenziös oder unrichtig.

Paris, 26. Aug. Der Deputierte von Französisch-Indien Bluysen kündigte dem Minister des Äußern de Selves an, daß er an ihn die Anfragen richten werde: 1. welcher Einfluß für Frankreich nach dem deutsch-russischen Abkommen in Persien noch über bliebe und 2. warum der frühere Gesandte in Teheran, der dort eine echt französische Politik vertreten habe, strafweise zur Disposition gestellt worden sei.

Paris, 26. Aug. Der Minister des Äußern hat heute nachmittag dem Präsidenten der Republik in Rambouillet über den Stand der deutsch-französischen Angelegenheit Bericht erstattet.

Mamers, 27. Aug. Bei einem vom hiesigen Landwirtschaftlichen Verein gegebenen Festmahl hielt Ministerpräsident Caillaux eine Rede, in der er u. a. sagte: Ihnen, meine lieben Freunde, die Sie mich seit langer Zeit kennen, habe ich kaum nötig zu sagen, daß Sie bei der Regierung, deren Präsident ich bin, vollkommen darauf rechnen können, daß sie Ihnen die Ordnung im Innern sichern wird. Sie wissen auch, daß alle unsere Anstrengungen, daß alle meine Anstrengungen auf die Aufrechterhaltung des Friedens, eines ehrenvollen Friedens, abzielen werden, es versteht sich eines Friedens, der mit eifersüchtiger Sorge über die Würde, die Rechte und die wesentlichen Interessen Frankreichs wacht.

Berlin, 26. Aug. Das Konstantinopeler Blatt „Ikdam" brachte eine auch von uns wiedergebene Meldung, wonach der Deutsche Kronprinz demnächst nach der türkischen Hauptstadt zu 12tägigem Aufenthalt kommen werde. An hiesiger amtlicher Stelle wird dem „Lokalanzeiger" diese Nachricht als unrichtig bezeichnet.

Vermischtes.

* **Berlin**, 26. Aug. Der 3. Internationale Laryng Rhinologen-Kongreß wird am 30. d. M., morgens 9 Uhr im Herrenhause in Gegenwart des Protektors, des Prinzen August Wilhelm, eröffnet werden. Die Eröffnung der Ausstellung dagegen findet schon am Dienstag, den 29. d. M., mittags 12 Uhr statt.

Dresden, 26. Aug. In dem Bezirk Dresden haben heute nachmittag 35 Firmen, die Mitglieder des Verbandes der Metallindustriellen sind, mit der Aussperrung begonen. Die Anzahl der

" Fliegen als Erreger der Maul- und Klauenseuche?

Im Auftrage des Lübecker Museums beschäftigte sich Ernst Albert, ein Mann, der dem Museum schon manche wertvolle Arbeit geliefert hat, in diesem Sommer mit der Erforschung der Lübecker Insektenwelt. Hierbei stellte er auch Beobachtungen über die Maul- und Klauenseuche an, und diese Beobachtungen haben ihn zu Schlußfolgerungen gebracht, die geeignet sind, überall Aufsehen zu erregen. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Angelegenheit haben die Lübecker Behörden bereits eingehende bakteriologische Untersuchungen angeordnet. Herr Ernst Albert schreibt u. a.: „Bevor ich fortfahre, will ich betonen, daß alles, was ich in den folgenden Zeilen kurz niederschreibe, nur Vermutungen sind, auf genaue Naturbeobachtungen aufgebaut. Aber auch diese Vermutungen sind von allergrößter Wichtigkeit und können durch weitere Forschungen von sachkundiger Hand zum höchsten Ziele führen, denn es handelt sich um die Millionen verschlingende Maul- und Klauenseuche. Gleich von Anfang meiner Exkursionen an konnte ich sie beobachten, denn die Viehweiden sind die besten Fangplätze für Insekten. Es fiel mir also auf, daß in diesem heißen Sommer der für die Fliegen-Entwickelung besonders günstig war, bei mancher Fliegenart krankhafte Erscheinungen auftraten, denn die Natur stellt bei überhandnehmen einer Art selbst das Gleichgewicht wieder her; sei es nun durch Schmarotzer, oder Krankheiten oder andere rätselhafte Erscheinungen. So auch bei einer kleinen Fliegenart, die in diesem Sommer in Scharen auf den Weiden der Spalthufer flog. Ich habe mit einem Netzschlage manchmal vom Bauche einer Kuh über 150 Stück gefangen. Auch unter dieser Fliegenart fand ich krankhafte Stücke, von welchen ich vermute, daß dieselben die Erreger der Seuche sind, wie ich am eigenen Leibe erfahren. Am 28. Juni brachte ich mir eine kleine Wunde bei und ließ einige krankhafte Fliegen unter einem umgestülpten Weinglas daran sitzen. Am anderen Tage wurde ich von einem heftigen Fieber, verbunden mit Gelenkreißen, erfaßt, die Symptome des Gelenkrheumatismus, wie auch der Arzt diagnostierte, dem ich den wahren Grund verheimlichte. Nach einer tüchtigen Schwitzkur war ich am dritten Tage wieder gesund. Im Munde hatte es nur wenig Wirkung, wohl dadurch erklärlich, daß die Mundhöhle eines Rauchers und Nicht-Temperenzlers widerstandsfähig ist. Aber halt! Die Seuche tritt ja auch im Winter auf, und zwar in gelinder Form. Da aber die Fliege sich das ganze Jahr entwickelt, namentlich in warmen Vieh-, Hühner- und Taubenställen, wahrscheinlich auch in geschützten Vogelnestern, so wäre auch dieses Bedenken hinfällig. Nun kommen wir auf meine Vermutung der Übertragung und Ansteckung. Meiner Ansicht nach hat der Erreger nur dann Wirkung, wenn eine noch so kleine, unserm Auge nicht sichtbare Wunde im Maul oder in den Klauen vorhanden ist. Die Tiere schlagen mit dem Maule an den Bauch, um die Fliegen zu vertreiben, ebenso an ihre Füße, die Fliegen setzen sich in die Nasenlöcher, wo das Tier sie mit der Zunge vertreibt, auch an die Augenlider usw. Die Übertragung ist also in vielfacher Form bei allen Spalthufern, auch bei dem Schalwild vorhanden (siehe „Hubertus-Zeitung", Cöthen-Anhalt.) Die Ansteckungsgefahr ist nun, meiner Vermutung nach, am meisten durch die Fliegen selbst da. Natürlich auch durch nahe Berührung der Tiere unter sich. Die Absperrungsmaßregeln sind vollständig zwecklos, was ja auch die unanhaltsame Weiterverbreitung zur Genüge beweist. Wichtiger ist es, daß man, um die winzigen Wunden seuchenfest zu machen, ein Desinfektionsmittel anwendet. Kein Geheimmittel, sondern altbewährte. Mein verstorbener Vater, ein alter Landwirt, Amtmann in Cöthen, wandte mit Erfolg Borsäurepulver an. Das Pulver wird an den Ort gestreut, wo die Tiere zur Nacht stehen und, bei großer Gefahr, täglich in Nase und Maul gestreut, sowie die Hufe damit gepudert und mit einer Blumenspritze angefeuchtet. Ich habe in Blankensee beim Ortsvorsteher dies Mittel von Anfang des Sommers an angewendet und bis jetzt sind seine Tiere, über zwanzig an der Zahl, von der Seuche verschont geblieben, während sie auf anderen Gehöften desselben Ortes ausgebrochen ist. Möchten doch meine Vermutungen dazu beitragen, daß nach dieser Richtung hin weiter beobachtet wird, da ich kein Bakteriologe bin. Hier werden die bakteriologischen Untersuchungen bereits durch berufene Hand eingeleitet. Mögen sie zum Heile der Landwirtschaft sein!"

Das wünschen wir lebhaft. Aber immerhin wird man eine Bestätigung der Albertschen Beobachtungen abwarten müssen denn seine bisherigen Mitteilungen wirken nicht unbedingt überzeugend.

Luftschiffahrt.

Bregenz, 27. Aug. Der Flieger Fiedler, der heute nachmittag einen Flug über den Bodensee unternahm, stürzte aus einer Höhe von 200 Metern ab. Der Flieger wurde gerettet, sein Apparat stürzte in den See.

⊡ **Marseille**, 26. Aug. Wie sich neuerdings herausgestellt hat, sind die in der Nähe von Marseille am Kap Croisette im Rhone-Delta gefundenen Trümmer eines Aeroplans doch nicht die Überreste des vor einiger Zeit mit einem Bleriotflieger verunglückten Leutnant Bague. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Stangen des gefundenen Wracks aus Bambus hergestellt sind. Es handelt sich bei den gefundenen Trümmern lediglich um eine Art Drachenballon, der zu wissenschaftlichen Zwecken vom Observatorium in Marseille zur Untersuchung der höheren Luftregionen aufgelassen wurde.

‡ **Versuche mit drahtloser Telegraphie von Bord einer Flugmaschine** wurden durch Hauptmann Brenot und einen Begleiter in Paris mit gutem Erfolge ausgeführt. Nach der „Umschau" war das Flugzeug ein Farmanndoppeldecker. Der Funkspruchapparat wiegt nur 14 Kilogramm. Der als Antenne dienende Draht kann erst abgewickelt werden, wenn die Maschine sich im Flug befindet. Er hängt in einer Länge von 120 Metern herab. Die für die Erzeugung der Wellen erforderliche Energie liefert der 50pferdige Motor des Flugzeugs. Es gelang, Funkentelegramme an die Station des Eiffelturmes aus Entfernungen von 45—60 Kilometer und aus einer Höhe von 500 Met. zu senden.

in. **Warnung vor „wilden Fliegern".**

Von Polizeiverwaltungen in Provinzstädten werden häufig Flugvorführungen von „wilden Fliegern" zugelassen, die das Flugzeugnis noch nicht besitzen. So fanden erst neulich in Peine in Hannover Flüge von zwei Fliegern statt, die ohne Führerzeugnis waren. Nun haben vor einiger Zeit die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern die Veranstaltung von Schauflügen in dem Sinne geregelt, daß Schau- und Überlandflüge nur von solchen Fliegern veranstaltet werden dürfen, die im Besitze des Führerzeugnisses sind. Da durch derartige Vorführungen das Publikum und die Flugsache nur geschädigt werden, so muß darauf hingewiesen werden, daß die maßgebende Behörde, die darüber Auskunft gibt, der „Deutsche Luftschifferverband" ist, an die sich die Polizeiverwaltungen und die Veranstalter von Schauflügen in allen zweifelhaften Fällen zur Vermeidung eigener Schädigung und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit zu wenden haben. Der „Deutsche Luftschiffer-Verband" hat ein Reglement ausgearbeitet, das die Frage der Schauflüge regelt. Dieses Reglement wird auf dem am 8. Oktober in Breslau stattfindenden „Deutschen Luftschiffertag" zur Beratung kommen.

in. **Zusammenschluß des „Vereins deutscher Flugtechniker" und der Luftschiffahrt-Vereine.**

Der Vorstand des „Vereins deutscher Flugtechniker" hat eine Denkschrift über die Förderung der Flugtechnik innerhalb des deutschen Luftschifferverbandes verfaßt und darin einen engeren Zusammenschluß des „Vereins deutscher Flugtechniker" mit dem deutschen Luftschifferverbande vorgeschlagen. Es haben sich bereits die „Sächsisch-Thüringischen Luftschiffahrts-Vereine" von selbst bereit gezeigt, dem „V. D. F." in der Eigenschaft des korporativen Mitglieds beizutreten und der Vorsitzende des Deutschen Luftschifferverbandes, Exzellenz von Nieber, hat diesen Beschluß als sehr erfreulich bezeichnet. Der Verein deutscher Flugtechniker habsichtigte eigene Bezirksgruppen zu gründen. Er will darauf verzichten, wenn ihm die übrigen Vereine als korporative Mitglieder beitreten. Die Luftschiffahrtvereine würden als korporative Mitglieder in sinngemäßer Anwendung des § 14 der Satzungen ohne weiteres einen Beisitzer für den Hauptvorstand des V. D. F., sofern ihr Beitrag 200 Mark beträgt, und außerdem je nach Wunsch und Bedarf Vertreter in die verschiedenen Arbeitsausschüsse abzuordnen haben. Die Luftschiffahrtvereine, fortlaufend vom V. D. F. über die Gesamtheit der von ihm übernommenen Aufgaben orientiert, kommen dadurch in die Lage, eine wertvolle positive Mitarbeit zu leisten und zugleich allen etwaigen Sonderwünschen schon bei den Vorberatungen Geltung zu verschaffen. Auch in wirtschaftlicher Beziehung bietet die engere Verbindung der Luftschiffahrt-Vereine mit dem V. D. F. sehr erhebliche Vorteile z. B. durch die Einrichtung von Vortrags-Rundreisen, Herbeiführung von Preisermäßigungen beim Abschluß von Versicherungsverträgen, bei der Ermietung von Zelten, bei Passagier- und Lehrflügen, beim Besuch von Flugveranstaltungen und dergleichen mehr. Der V. D. F. seinerseits würde durch die Mitarbeit der Luftschiffahrtvereine in die Lage versetzt, seine bedeutsame und schwierige Tätigkeit immer mehr auszugestalten.

Sport.

Rennen zu Horst-Emscher, 27. August.

Spion-Rennen. 3000 Mk. Dist. 1600 Meter. 1. Gestüt Gürzenich's Sandal (Cleminson). 2. Cicero (Rastenbenger). 3. Kriegsbruder (Pipites). Tot. 24 : 10. Pl. 14, 14 : 10. Unpl. Mixed Pickles, Goldeck. Sehr sicher 2—1 Lg.

Roi-Negre-Handicap. 4000 Mk. Dist. 3000 Mtr. 1. Hrn. J. R. K. van Ittersum's Miß Joy (Gehrke). 2. Florimond Robertet (Mischon). 3. Emma Olivia (Scholz). Tot. 95 : 10. Pl. 26, 20, 23 : 10. Unpl. Irene de S., Cabin, Pinshead, Carmol, Sterling Gold, Germania I. Sehr leicht 2—1½ Lg.

Jagd-Rennen der Dreijährigen. 4000 Mk. Dist. 3000 Mtr. 1. Lt. Greyers Cardinal (Pipites). 2. Amneftie (Adolph). 3. Sunlight (Charvat). Tot. 70 : 10. Pl. 25, 17 : 10. Unpl. Decoration (4), Leichtfink, Kunststück. 3—5—4 Lg.

Donatello-Rennen. 3000 Mk. Dist. 1200 Mtr. 1. Herrn W. Köppl's Miß Anny (Rastenberger). 2. Landbote. 3. Hausfrau (Gehrke). Tot. 43 : 10. Pl. 17, 16 : 10. Unpl. Journalist (4). 1½—2½ Lg.

Westfalia. 7000 Mk. Dist. 4000 Meter. 1. Herrn P. Mecklenburgs Green Dragon (Mischon). 2. Midhurst (Rastenberger). 3. Gyges (Gädicke). Tot. 26 : 10. Pl. 16, 17, 25 : 10. Unpl. Hindupring (gef.), Tabou, Podolie, Tarpaulin II (4), Rabenlocke. (Jockey B. Rosak zog sich beim Sturz mit Hindupring eine schwere Gehirnerschütterung zu.) Verhalten 3—1½, Lg.

Verlosungs-Jagd-Rennen. 3000 Mk. Dist. 3000 Meter. 1. Herrn H. Höppners Jüdin (Steinmann). 2. Habebald (Busch). 3. Jak (Böhme). Tot. 50 : 10. Pl. 17, 38, 20 : 10. Unpl. Escamillo, Kneissel, Wigrid, Beldior (angeh.), Zuchtwahl, Nervus (gef.) Sehr leicht 4—6 Lg.

Rennen zu Baden-Baden, 27. Aug.

Bei prachtvollem Sommerwetter nahm am Sonntag die große Badener Woche ihren Fortgang. Die überfüllte Iffezheimer Bahn bot ein glänzendes gesellschaftliches Bild, die deutsche und französische Sportgemeinde war vollzählig vertreten. Zu einem glänzenden Rennen entfaltete sich der Badener Stiftungs-Preis. Von den 9 Kandidaten nahm der Franzose Brou, der wieder unter dem Namen seines alten Besitzers Mons. J. Wyscky's, lief, die Favoritenstellung ein. Am Start war die Aufstellung innen Orient, daneben der „erklärte" Radis Rose, dann kam Seigneurie II, Kildare, Saint Geneft II und außen Schill, Ecaille II, Bajazzo und zuletzt Brou. Nach einem zweimaligen Wegbrechen von Ecaille II gelang ein guter Ablauf. Auf der Innenseite erschien Orient, gefolgt von Radis Rose und Seigneurie II in Front, während außen Brou die Spitze hatte. Im ersten Bogen lagen Brou und Orient gemeinsam in Front vor Radis Rose und Seigneurie II, denen in geringen Zwischenräumen Kildare und Saint Geneft vor Bajazzo und Ecaille II und dem den Beschluß bildenden Schill folgten. Auf der gegenüberliegenden Seite unternahm Brou einen Vorstoß und bald darauf zogen auch Seigneurie II und Radis Rose an dem immer weiter zurückfallenden Orient vorbei. Die drei Franzosen kamen als erste in die Gerade, wo Brou sehr bald geschlagen war. Seigneurie II schien leicht zu gewinnen, als in der Distanz Radis Rose und außen Bajazzo mächtig aufrücken. Radis Rose gewann nach scharfem Kampf um einen Hals gegen Seigneurie II, nur einen Hals zurück endet Bajazzo als dritter, 1 Länge vor Ecaille II, die im Einlauf an dem geschlagenen Felde vorbeigegangen war. Einen weiteren Erfolg hatten die ausländischen Farben im alten Badener Jagdrennen zu verzeichnen, in welchem Prince Albert II und Fair King fast während des ganzen Verlaufes Kopf an Kopf die Spitze hielten. Scotch Moor folgte von Anfang an aussichtslos. Beim Abstieg vom Kapellenberge war Fair King bereits ermüdet und wurde nur durch die Kunst von Rittmeister von Rosenberg noch in der Nähe von Prince Albert II gehalten, der leicht mit einer halben Länge gewann. Die beiden anderen Konkurrenzen, in denen französische Pferde am Start erschienen, blieben durch die Siege von Orest und Else II der deutschen Zucht erhalten. Den Damen-Preis holte sich Herr W. Schulz wiederum sehr sicher mit Hiion. Die einzelnen Resultate waren:

Eberstein-Handicap. 4000 Mk. Dist. 1600 Meter. 1. Herrn W. Lindenstedts Orest (Bullock). 2. Samaritaine (E. Childs). 3. Loriot (J. Childs). Tot. 23 : 10. Pl. 13, 15 : 10. Unpl. Cousin Bob. Kampf Kopf—2 Lg.

Schwarzwald-Rennen. 6500 Mk. Dist. 1200 Meter. 1. Herrn A. u. C. v. Weinbergs Orakel (C. Childs) ging allein über die Bahn.

Badener Stiftungs-Preis. 35000 Mk. Dist. 2200 Meter. 1. Mons. L. Olry-Roederers Radis Rose (Ch. Hobbs). 2. Seigneurie II (M. Henry). 3. Bajazzo (H. Aylin). Tot. 69 : 10. Pl. 20, 17, 22 : 10. Unpl. Ecaille II (4.), Brou, Orient, Schill, Kildare II, Saint Geneft. Scharfer Kampf Hals—Hals —1 Lg.

Damen-Preis. Ehrenpreis und 5300 Mk. Dist. 2000 Meter. 1. Herrn A. v. Schmieders Hiion (Hr. W. Schulz). 2. Clinquant (Mons. Draghici). 3. Reichswart (Hr. Dodel). Tot. 13 : 10. Pl. 12, 12 : 10. Unpl. Bettelstudent, Quarry, La Ceritto. Sicher ¾—3 Lg.

Kosmopolitisches Handicap. 6200 Mk. Dist. 1600 Meter. 1. Herrn P. Pakheisers Else II (J. Childs). 2. Cambronne (Herbert). 3. Kalif (Foy). Tot. 52 : 10. Pl. 19, 21, 36 : 10. Unpl. Azarias, Gardestern, Pourquoi Pas, Loki, Laverna, Queenie. Kampf Hals—3 Lg.

Altes Badener Jagd-Rennen. 12700 Mk. Dist. 6000 Meter. 1. Mons. A. Draphleis Prince Albert II (Hr. Cl. Zorn v. Bulach). 2. Fair King (Rittm. v. Rosenberg). 3. Scotch Moor (Lt. Frhr. v. Wangenheim). Tot. 30 : 10. Drei liefen. Ein gegen den Sieger eingelegter Protest wurde zurückgewiesen. Sehr sicher ½ Lg.—Weite.

Rennen zu Karlshorst, 27. August.

Immergrün-Hürdenrennen. 2800 Mark. Dist. 2700 Meter. 1. Herrn P. F. Krauses Galvani (Keppler), 2. Terlan (Torke), 3. Kundry (Wurst). Tot. 35 : 10. Pl. 13, 12, 13 : 10. Unpl. Old Girl (4), Herrenstein, Spießer, Epsoma (gef.). Überlegen 7—4 Längen.

Mars-la-Tour-Jagdrennen. Ehrenpreis und 3000 Mark. Dist. 5000 Meter. 1. Lt. Graf Einsiedels Republican (Bes.), 2. Tanequa (Bes.), 3. La Superba (Lt. v. Sydow). Tot. 15 : 10. Drei liefen. Verhalten 5—2 Lg.

Berliner Hürdenrennen. 3000 Mark. Distanz 2700 Meter. † 1. Herrn H. v. Treskows Steineiche (Streit), † 1. Herrn H. Westens Fichte (Printen), 3. Alpenfee (M. Seiffert), Tot. 13 : 10, Pl. 15 : 10. Steineiche, Tot. 33 : 10, Pl. 37 : 10. Fichte, Pl. 17 : 10. Unpl. Gesa (4.), Maori, Wilkina, Bieselberg, Kommandeur, Prärie. Totr.—3 Lg.

Kronen-Preis. Ehrenpreis und 17000 Mark. Dist. 6000 Meter. 1. Graf L. Henckels Moses (Torke), 2. Glenmorgan (Franke), 3. Antocha (Weißhaupt). Tot. 33 : 10. Pl. 19, 17 : 10. Unpl. Neuilly II (gef.), Turandot (gef.), Fetlars Fortune. Verhalten 15—20 Lg.

Preis von Joachimsthal. Ehrenpreis und 3000 Mark. Dist. 3200 Meter. 1. Herrn O. Kampfhenkels Rusticus (Herr Krause), 2. Pas de Chance (Bes.), 3. Hatto II (Lt. v. Zobel). Tot. 18 : 10. Pl. 11, 12 : 10. Unpl. Nordwind. Leicht 5—10 Lg.

Frischlings-Preis. 4000 Mark. Dist. 3000 Meter. 2. Mr. Fairs Sultan (Ptacek), 2. Choice (Th. Bastian), 3. Noture (Gengik). Tot. 113 : 10. Pl. 28, 14 : 10. Unpl. Alte Liebe, Luginsland, Bistula. Sehr sicher 2—1 Lg.

Preis von Neuenhagen. 3300 Mark. Distanz 1200 Meter. 1. Herrn W. Sulzbergers Hellia (Bleuler), 2. Burggraf (Teichmann), 3. Senana (M. Aylin). Tot. 40 : 10. Pl. 21, 14 : 10. Unpl. Reue, Nortrud, Carol. Sicher 1—3 Lg.

♂ **Rennen zu Budapest**, 27. Aug. (Eig. Drahtb.)

Königin Elisabeth-Preis. 61000 Mark. Distanz 2200 Meter. 1. Graf Battlyanis Saucy Girl (Shaw), 2. Rascal, 3. Eva. Tot. 44 : 10. Pl. 28, 24 : 20. Es liefen 5 Pferde. Leicht mit 4 L. — 3 L.

ſ **Paris**, 27. Aug. Das Radrennen Paris—Brest und zurück gewann Emile Georget.

Handel und Industrie.

Amtlich festgestellte Marktpreise der Stadt Münster vom 20. bis 26. August 1911.

Gegenstand	Preise niedrigst.	Preise höchst.	Gegenstand	Preise niedrigst.	Preise höchst.
Weizen inl.	19,00 M.	21,50 M.	Krummstroh	0,00 M.	3,00 M
" neuer	19,50 "	21,00 "	Heu	7,00 "	8,00 "
Roggen inl.	15,50 "	16,50 "	Rindfleisch	1,40 "	1,80 "
Braugerste	19,00 "	22,00 "	Kalbfleisch	1,30 "	1,70 "
Futtergerste	15,20 "	16,20 "	Hammelfleisch	1,30 "	1,70 "
Hafer inl.	15,00 "	17,00 "	Schweinefl.	1,20 "	1,40 "
Erbsen	26,00 "	29,00 "	Speck, geräuch.	1,40 "	1,60 "
Bohnen	30,00 "	34,00 "	Rossfleisch	0,60 "	0,80 "
Linsen	22,00 "	26,00 "	Essbutter	2,30 "	2,70 "
Kartoffeln	7,50 "	10,00 "	Eier (60 St.)	4,50 "	4,80 "
Richtstroh	3,00 "	4,00 "			

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg. 28. August 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,50	16,50	00,00	16,20
Lippstadt	20,20	16,50	00,00	16,50
Soest	20,40	16,60	00,00	16,50
Dortmund	20,20	16,40	00,00	16,50
Warburg	19,60	16,40	00,00	16,50
Bochum	22,00	17,05	15,40	18,45
Osnabrück	19,50	16,20	00,00	17,15

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 3,75 Mk. (frühe Mäuse).
Osnabrück I. Sorte 9 Mk., II. Sorte 7 Mk.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: C. Egbring; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: i. V. Dr. W. Dücker; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Salit das Einreibemittel
Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1,20.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 größ., gut möbl. Zimmer in ruhigem, bess. Hause, an der Promenade gelegen, zu sofort oder später zu vermieten. w2b Schützenstraße 13.

2 schöne leere Zimmer zu vermieten an eine ruh. Person. f2b Hollenbeckerstr. 13.

Möbl. Zim. z. verm. m. v. Pension an bess. Handwerker. Wermelingstr. 4, part.

Hübsch möbl. Z. m. v. ohne P. z. vm. Hollenbeckerst. 13, p.

Einf. möbl. Zim. für zwei bess. Handw. mit guter Kost zu verm. Graelstr. 24, I.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. 1. Sept. od. später zu vm. Hochstraße 20, part.

Schönes, freundl. möbliert. Parterre-Zimmer sofort zu verm. Näh. Breitegasse 36. *

Wohng., 3 Zim. u. Küche, für 320 M. zu Okt. zu verm. * Averkampstraße 1.

Frzl. Unt.-Wohn. m. Stall. u. Hofr. f. 95 Tlr. zum 1. Okt. zu verm. Frdl. Unt.-Wohn. mit Stall und Hofr. zum 1. Okt. z. vermieten. 10 Minuten aus der Stadt. Off. u. D D 266 an die Geschäftsstelle. (f2b

Wegs. Verkaufs meiner Besitzung sof. od. spätestens bis zum 14. Sept. Wohn. ges. im Preise v. 450—550 Mk. Nähe Bahnhof oder Hafen bevorz. Näh. in der Geschäftsst.

Hansaring 25
abgeschloss. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, p. 1. Okt zu vermieten. Preis 500 Mk. * Näheres
Peter Büscher,
Plönniesstraße 5.

Wohnung.
Eine Parterre-Wohnung von 3 Zimm., Küche u. Mansarden zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. Leostraße 17, im Laden.

Parterre-Wohnung,
6 Zimmer, Küche und Zbh., im Souterrain, mit Veranda und Gärtchen, zum 1. Okt. zu verm. 186 **Danner**, Jägerstr. 21, I.

Herrschaftl. 1. Etage,
6 Zimmer, Küche mit Balkon u. Gärtch., z. 1. Okt. z. vm. 135 **Danner**, Jägerstr. 21, I.

Staufenstr. 34 Part., 5 Z., Küche, Mans., Keller.
Staufenstr. 61 1. Et. 6 Zimmer, Küche, Bad, kompl., Mans., Keller, z. 1. Oktober zu verm. a2b Näheres Staufenstr. 55.

Wohng., Wolbeckerstr. 42, 2. Etg., für 380 Mk. z. 1. Okt. zu verm. (jetzt bewohnt von einer Lehrerin).

Kuhstr. 17-18.
Freundl. 1. Etage (6 Z., Küche und Zubehör) zum 1. Okt. d. Jahres zu vermieten. Näheres daselbst parterre. f4b

Herrsch. 1. Etage,
6 Z., Bades., Küche, Speisek., 2 Mans., Trockenb., Bleiche, z. sofort od. spät. zu vm. Hoyastraße 12.

Fabrik oder Lagerraum
Albersluherweg ganz od. geteilt zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres * Lenterifensterfabrik.

Einfamilienhaus Raesfeldstr. 18.
Sehr schönes Einfamilienhaus, herrschaftlich eingerichtet, versetzungshalber sofort evtl. später
zu vermieten
(12 Räume), Zentralheizung, Gas, elektr. Licht sind vorhanden.
Näh. **Hugo Kölling,** Neuplatzstraße 7. w2b

Hochherrsch. Einfamilienhaus Melchersstr. 13
mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, Gas, elektr. Licht, Zentralheizung 2c. (14 Räume), versetzungsh. sofort zu verm. Näh. **Hugo Kölling,** Neuplatzstraße 7. w2b

Melchersstr. 11.
Sehr schöne ruhige
Parterre-Wohnung
mit Gärtchen in hochherrschaftl. Hause, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche u. 2 Mans., Zentralheizung, elektr. Licht und Gas, zum 1. Oktober zu vermieten.
Näh. **Hugo Kölling,** Neuplatzstraße 7. w2b

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Wohn- u. Schlafz. z. 1. Okt. f. dauernd ges. Off. mit Pr. u. **S M 213** a. d. G. w2b

Heizbarer Bureauraum
von etwa 35 Quadratmeter Grundfl. inmitten der Stadt zum 1. 10. od. 1. 11. gesucht. Offerten mit Preisangabe u. R R 278 an die Geschäftsst.

Kinderloses Ehepaar
sucht 4 Zim u. Küche m. Balkon oder Garten. Beamter, pünktl. Mietzahl., a. Mauritz. Off. u. O O 276 an d. Gesch.

Ruh. Fam. sucht z. 1. Okt. schöne, freundl. **Wohnung** in der Preislage von 350 Mk. Gefl. Offerten u. D E 206 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Offene Stellen

Mädchen
für Küche und Hausarbeit geg. hohen Lohn zum 15. Septbr. oder später gesucht. w4b
Frau Notar Rathscheck,
Xanten a. Niederrhein.

Ich suche zum 1. November ein nicht zu junges, braves
Dienstmädchen.
Frau Oberzollkontrolleur Hofmann,
Emmerich a. Rhein, z. Zt. Wolbeck i. Westf. w2b

»» **Lehrköchin** ««
gesucht zum 1. Okt. od. Nov.
Gasthof Carl Bigalke,
Aegidistraße 30.

Zwei Etagen
in einem Geschäftshause, in Mitte Münsters gelegen, für sofort oder später zu vermieten. Näheres durch *
Becker & Bollmann.
Münsterstr. 20, 1. Etage.

Herrsch. 1. Etage,
5 Z., Küche, Speisek., Balk., Bader., Keller, 1—2 Mans., z. Okt. z. vm. Hoyastr. 12.

Herrsch. 1. Etage,
6 Z., Bades., Küche, Speisek., 2 Mans., Trockenb., Bleiche, z. sofort od. spät. zu vm. Hoyastraße 12.

Gesuchte Wohnungen

Möbl. Wohn- u. Schlafz. z. 1. Okt. f. dauernd ges. Off. mit Pr. u. **S M 213** a. d. G. w2b

Heizbarer Bureauraum
von etwa 35 Quadratmeter Grundfl. inmitten der Stadt zum 1. 10. od. 1. 11. gesucht. Offerten mit Preisangabe u. R R 278 an die Geschäftsst.

Kinderloses Ehepaar
sucht 4 Zim u. Küche m. Balkon oder Garten. Beamter, pünktl. Mietzahl., a. Mauritz. Off. u. O O 276 an d. Gesch.

Ruh. Fam. sucht z. 1. Okt. schöne, freundl. **Wohnung** in der Preislage von 350 Mk. Gefl. Offerten u. D E 206 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Offene Stellen

Mädchen
für Küche und Hausarbeit geg. hohen Lohn zum 15. Septbr. oder später gesucht. w4b
Frau Notar Rathscheck,
Xanten a. Niederrhein.

Ich suche zum 1. November ein nicht zu junges, braves
Dienstmädchen.
Frau Oberzollkontrolleur Hofmann,
Emmerich a. Rhein, z. Zt. Wolbeck i. Westf. w2b

»» **Lehrköchin** ««
gesucht zum 1. Okt. od. Nov.
Gasthof Carl Bigalke,
Aegidistraße 30.

Nettes, ansehnliches
Mädchen
zum Bedienen der Gäste und etwas Hausarbeit ges.
C. Dorn, Dortmunderstraße 43, f2b
Restaurant Stadthofen.

Wegen Erkrankung des jetzigen zum 1. Okt. braves, kath. e2b
Mädchen
gesucht. Weselerstr. 39.

Zum 1. Okt. braves tüchtiges
Mädchen (f2b
für alle Hausarbeiten gesucht. Angenehme Stellung, kleiner Haushalt. Angebote an
Frau Adolf Conrad,
Senden in Westf.

Suche zum 1. Oktober ein einfaches kath. *
Kindermädchen
zu 4 Kindern im Alter von 3—8 Jahren. Offerten mit Bild und Zeugnis erbeten.
Frau Josef Bergers,
Bocholt i. W. *

Tüchtige jüngere
»» **Köchin** ««
für Berlin möglichst noch z. 1. September gesucht. Zeugn. usw. an **Fr. Justizrat St.** Berlin W 35, Karlsbad 2 I.

Ordentl. Mädchen
f. Hausarb. p. sofort gesucht. **Hotel Deutscher Kaiser,** Südseldersstr. 31. *

Für möglichst bald eine
kathol. Kammerjungfer,
welche pers. schneidern kann, auf adel. Gute gesucht. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. *

Ordentl. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 1. Oktober gesucht. *
Frau Storz, Alter Fischm. 7.

Sofort od. zum 1. Oktober ein besseres freundliches
Mädchen
zum Bedienen u. für etwas Hausarbeit gesucht. Hoher Verd. u. gute Behandl. zugef. Off. u. B E 201 an die Gesch.

Suche zum 1. Oktober ein
zuverl. Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Hasselkamp,
Münster i. W., Marienplatz.

Kräftige Arbeiter
sucht *
Holzhandlung
Laudenbach & Göbert.

Ein junger
Schmiedegeselle
auf sofort gesucht.
Heinr. Albers,
Buer-Erle, Bismarckstr. 82.

Tüchtiger gewandter
Laufbursche,
gewandter Radfahrer, m. guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht.
A. Lobenstein,
Prinzipalmarkt Nr. 48.

Suche für sofort eine tüchtige Gehülfin.
Selbige muß im Bearbeiten der Kostüme bewandert sein.
Frau Andr. Zumbansen, *
Westerwiehe,
Kreis Wiedenbrück.

Ich suche für bald oder später w2a
1 Lehrmädchen
bei sofortigem Verdienst.
Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt 1.

Für eine Glas-, Lack- und Farben-Großhandl. eine tüchtige, jüngere Kraft als
Buchhalter u. Correspondent
per 1. Oktober gesucht. Maschinenschrift u. Stenographie erwünscht.
Off. unt. **J 7241** an d. Ann.-Exp. **Aug. Rolef, Münster** i. W. Markt 37.

Bäcker- u. Konditorlehrling
sofort oder später gesucht. b(3b
Fritz Froning,
Recklinghausen, Hertenerstr. 3.

Tüchtige Schreiner
gesucht. b(2b
Heinrich Rohde,
mech. Schreinerei,
Selm, Kreis Lüdinghausen.

Für gleich oder in einigen Tagen ein solider kath. **Bäckergehülfe** gesucht. **A. Schlieter-Dicks, Glandorf.** p2b

Suche zu sofort od. später einen tüchtigen *
» Gesellen. «
Jos. Schröer, Schmiedemstr., Graseld bei Berge (Hann.).

Suche für meine landwirtschaftliche Dickmatsch-Kornbranntwein-Brennerei zum 1. Okt. bezw. 1. Nov. d. J. einen
Lehrling
nicht unter 16 Jahren, gegen hohen Lohn.
H. Brüning, Sendenhorst.

Weinhandlung und Likörfabrik sucht per sofort oder 1. Oktober
jungen Mann
für Kontor und Lager, evtl. kleine Reisen. Offerten mit Gehaltsanspr., Zeugniss. und Bild unter **D E 3442** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tüchtige
Zimmergesellen
bei hohem Lohn auf dauernde Arbeit sofort gesucht.
Wilh. Straatmann,
Bottrop i. W., Wilhelmst. 45.

Gesucht für ein Kolonialwaren-Engros-Geschäft zum 1. Okt. ein tüchtiger, erfahr.
Reisender.
Offerten nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. **C D 3441** bef. die Geschäftsstelle. *

Landwirtssohn, der überall mit Hand anlegt u. mit Maschinen umgehen kann, findet z. mögl. baldigen Eintr. ang. Stelle als Stütze des Prinzipals bzw.
»» Verwalter ««
auf e. Brennereigut von ca. 200 Morgen. Gehalt nach Übereinkunft. Offerten unt. **B C 3440** an die Geschäftsst.

Erfahrener u. zuverlässiger
Mechaniker
für sofort gesucht.
Franz Feldbrügge,
Coesfeld i. W.

Zum 1. Oktober ein kathol.
junger Commis
für Kontor und zum zeitw. Besuch der Kundschaft der nächsten Umgebung gesucht.
Offerten unter **A B 3439** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Suche sofort tüchtigen
Anstreichergehülfen.
Wilh. Recker, Lembeck i. W.

»»

Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt.

Nur echt mit **Minlos'sches Waschpulver** dieser Schutzmarke.



in seinen **Eigenschaften** u. **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet gibt **blendend weiße,** völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell,** sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit. ■ **Das** ein **Pfund**-Paket kostet nur **25** Pfg. ■ Zu haben in Drogen-, Kolonialw.-, Seifengeschäften u. Apotheken.

En gros von der Fabrik:

L. MINLOS & Co., Köln-Ehrenfeld, Hoflieferanten.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Rendanten** der städtischen **Sparkasse zu Dülmen** soll zum 1. Oktober ds. Js. nach den Bestimmungen des Ortsstatuts neu besetzt werden.

Das Grundgehalt beträgt 3000 Mk. steigend von 3 zu 3 Jahren um 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 5100 Mk. Kaution ist in bisheriger Höhe von 10 000 Mk. zu stellen.

Bewerbungen sind bis zum 15. September ds. Js. beim Magistrat einzureichen. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

Dülmen, den 26. August 1911.

Der Magistrat.
Lehbrink.

r3a

Geschäftshaus.

Laden in guter Geschäftslage,

mit größerem Lager zu sofort oder 1. April 1912

zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **B C 210** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für den Vertrieb eines **Weltartikels** von enormer Zukunft

Alleinvertreter gesucht.

Reklame stellt die Fabrik. Der Artikel ist ein Bedürfnis für jeden Haushalt, Büro, Wartezimmer, Arbeitssäle, Werkstätte, Krankenzimmer 2c. Reflektiert wird auf strebsame Kraft, die in der Lage ist, evtl. Untervertreter anzustellen; da die Fabrik noch weitere, schon lange eingeführte Artikel fabriziert und ihren Vertretern zum Verkauf mitübergibt, so ist einem Reflektanten eine dauernde, gute Existenz geboten. Für Lager sind Mk. 550.— erforderlich, später Kredit. Nur ernstgemeinte Reflektanten wollen sich unter **K D 5049** an **Rudolf Mosse, Köln,** melden.

Ausschreiben

der Provinzial-Heilanstalt Warstein.

Für die Zeit vom 1. Oktbr. 1911 bis Ende März 1912 soll vergeben werden die Lieferung von annähernd:

1500 Klgr. Graupen (gew.),
900 Klgr. Griesmehl,
2000 Klgr. Zucker (Hut),
400 Klgr. Zucker (Würfel),
800 Klgr. Zucker (gem.),
2800 Klgr. Erbsen, trocken,
2500 Klgr. Linsen, trocken,
2400 Klgr. Bohnen, weiße, trocken,
400 Klgr. Rüböl,
46000 Klgr. Weizenmehl,
65000 Klgr. Roggenmehl.

Angebote und Proben mit der Bezeichnung „Submission auf Wirtschaftsbedürfnisse für die Heilanstalt Warstein" sind versiegelt bis spätestens **4. September 1911, 12 Uhr mittags,** hierher einzureichen. Um diese Stunde findet im Verwaltungsgebäude der Anstalt die Öffnung der Angebote öffentlich statt. Der Anbieter bleibt bis zum 20. September 1911 an sein Gebot gebunden. Die Lieferungsbedingungen sind auf der Kasse der Anstalt gegen Zahlung einer Gebühr von 0,50 Mk. (auch in Briefmarken) erhältlich.

Die Ökonomie des Gutes Hamborn

soll zur Größe von ca. 410 Morgen, davon sind ca. 80 Morgen Wiesen u. Weiden, vom 1. November 1911 ab auf 10 Jahre verpachtet werden. Inventar muß übernommen werden. Die Gebäude sind in bestem baulichem Zustande. Paderborn ist nur 7 Kilometer entfernt. Leichter Absatz sämtl. landwirtschaftl. Produkte. Pachtangebote an die **Freiherrlich Droste zu Hülshoffsche Gutsverwaltung, Schloß Hamborn bei Paderborn.** *

Eilt! Geld! Wer nie gewonnen, muß hier sein Glück versuchen.

Nur noch 2 Tage

dann geht die chancenreichste 3 Mk.-Lotterie ds. Js. durchs Rad.

Niemand darf diese äußerst günstige Gelegenheit vorübergehen lassen.

Gew. **115000** Hauptgew. **50000**

Für alle Gewinne — Bar Geld sofort.

Frankfurter Lose 3 Mark, 11 Lose 30 Mk. empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Lose-General-Debit **Glückskollekte Aug. Rolef,** Münster i. W., Prinzipalmarkt 37, Fernsprecher 235. Telegr.-Adr.: Geldquelle.

Kaufen Sie schnell, da bald ausverkauft. Eilt! Geld!

Von der Reise zurück.

Dr. Wieschebrink
Augenarzt
Ludgeristr. 114.

Künstliche Zähne



mit und ohne Gaumenplatte.
Spezialität:
Goldkronen und Brücken. Reparaturen, Zahnziehen, Plombieren.

C. Bröckers
Zahn-Atelier
Inh.: **J. Klingmann.**
Sprechstunden von 9—6 Uhr.
Münster i. W. Ludgeristr. 114.

Dr. Bauers Kraft-Bay Rum



Kein gewöhnlicher Bay-Rum wie solcher tausendfach angeboten. **Dr. Bauers Kraft-Bay-Rum** ist ein erstklassiges Haarpflegemittel, welches, in Gemeinschaft mit **Kraft-Bay-Rum-Seife u. Haaröl** verwendet, die Haarwurzeln stärkt und die Schuppenbildung verhindert!
1/1 Fl. M. 2.50, 1/2 Fl. M. 1.50
1 Fl. Öl 0.50, 1 St. Seife 0.50
Zu haben bei:
Joh. Uebel, Prinzipalmarkt (Ecke Rothenburg), Bahnhofstraße 12, neben Hotel Kaiserhof; **Esch,** Aterfischmarkt; **Marquard,** Rothenburg; **Krumbein,** Salzstraße (Servatiiplatz). b(5b

Großartige Wirkung

bei

Mitesser, Pickel, Hautunreinigkeiten

erreichte Herr Arpe, Quickborn mit **Obermeyers Herba-Seife,** indem er schreibt:

„Ihre Herba-Seife ist ein vortreffliches Waschmittel gegen Pickel, Mitesser und Hautunreinigkeiten, sie hat bei mir eine großartige Wirkung gezeigt."

Obermeyers **Herba-Seife** zu haben i. allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stck. 50 Pf., 30% stärker. Präp. Mk. 1.—.

ca. 300000 Stk. Zigarren,

darunter grosse Posten Hamburger Qualitätsmarken,

zu jedem annehmbaren Gebot.

Seltene Gelegenheit für Händler und Wirte.

Garantie für Qualitätsware, da Nichtgefallendes zurückgenommen wird.

Verkaufslokal: Prinzipalmarkt 5, im „König von England".

Warnung.

Hausfrauen lassen Sie sich durch minderwertige Angebote **nicht irre** führen.

Wollen Sie Ihre Betten wirklich gut gereinigt, gedämpft, desinfiziert und umgearbeitet haben, so wenden Sie sich an die als streng reell bekannte

Dampf-Bettfedern-Reinigung
Joseph Holthaus

Hagedornstraße 17/18 **Münster i. W.** Hagedornstraße 17/18.
Abholen und Zustellen der Betten gratis.
Morgens abgeholte Sachen werden am Abend prompt wie neu wieder zugestellt.
Bemerke, daß die Reinigung nicht durch fremdes Personal, sondern von mir selbst auf das peinlichste u. sauberste ausgeführt wird.
Lieferung neuer Betten in einigen Stunden. w*

Biel Geld können Sie sparen an Ihrer monatlichen Gasrechnung und mindestens 10% an Körper und Cylindern, wenn Sie beachten, daß der

Olso-Gasglühlicht-Brenner
D. R. P. 178502 u. 191590

Patente in allen Kulturstaaten

der vollkommenste und sparsamste Sparbrennr ist und bleibt.

Das hiesige Hauptpostamt sparte damit im Winterhalbjahr 1910/11

2300 Mark = 30 Prozent.

Alleinvertrieb für Münster:

Albert Grohmann
Neubrückenstr. 53/54 **Fernsprecher 455**
Bauklempnerei und Installationsgeschäft.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in Gasbadeöfen, Badewannen, Volksbadewannen, Lampen für Gas und Petroleum, sowie sämtliche Zubehörteile, als: Glühkörper, Cylinder u. Kuppeln.
(Größere Posten bedeutend billiger.) r2a

Auf Olso-Brenner sind nur echte Olso-Glühkörper zu verwenden, nur dann Garantie für gutes Licht und Gasersparnis.

Getragene Herrengarde

Robe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg.

Beamten-Verein Münster.

Sonntag, 3. Sept. 1911, in den Anlagen d. Schützenhofes

»» Gedanfeier. ««

Von 3 Uhr ab **Konzert** der Artillerie-Kapelle unter Leitung des Obermusikmeisters O. Krüger.

6 Uhr Antreten der Kinder unter 12 Jahren im großen Saale zur Empfangnahme von Lampions. Rundgang der Kinder durch die Anlagen.

Am Schluß des **Konzerts großes Schlachtenpotpourri** v. Saro mit anschließendem **Prachtfeuerwerk** vom Pyrotechniker Gillen. *

Fremde haben keinen Zutritt.

Einlaß von 2½ Uhr ab.

Belegen der Plätze **nicht** gestattet.

Der Vorstand.

Linnenbrinks Konzertgarten.

Dienstag, d. 29. August 1911, abends 8¼ Uhr:

Großes

Militär-Konzert

der ganzen Infanterie-Kapelle. Leitung: Herr Musikmeister Günzel. a2a

Auf vielseitigen Wunsch

„Wagner-Abend".

Letztes Wochentags-Konzert.

Morgen Ziehung!

Grosse
Frankfurter Lotterie

Auf 17 Lose ein Treffer.

Hauptgewinne:

50,000
10,000
5000

Frankfurter Lose 3 Mk.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Albert Sevin Wwe.,
Münster i. W.,
Rothenburg No. 4.

Gras-Verkauf.

Dienstag (nicht Donnerstag), den 29. August, abends 7 Uhr, soll das

Gras

in der zum **Gute Heidhorn** gehörigen Sonnenbornwiese, sodann die **Nachweide** in einzelnen Parzellen oder im ganzen freiwillig verkauft werden.

Wilhelm Harling,
Hiltrup.

Für Unvertierlaner wird f. d. Rest d. Ferien **Nachhülfe** im Franz. von energ. Herrn gesucht. Angeb. mit Refer. u. Preis unter **T T 280** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleine gold. Schlipsnadel verloren. Näh. Geschäftsst.

Eine guterhalt. vollständige

Bade-Einrichtung

Warmwasserofen m. Brause, emaill. Wanne und sonstig. Zubehör) zu verkaufen.

Besichtigung u. näh. Auskunft Langenstraße 14 vormittags zwisch. 10 u. 12 Uhr.

Konkursverkauf!

Das zur Konkursmasse des Likörfabrikanten **August Grüter,** hier, gehörige Schmalestr. 23—25 belegene Grundstück nebst Wohnhaus, Hinterhaus, Lagerhaus, Schuppen pp. werde ich am **Samstag, 2. Septbr. d. J., vorm. 11½ Uhr,** im Saale der Kreuzschanze öffentlich meistbietend zum freihändigen Verkauf aussetzen.

Größe 8,07 Ar.

Die Verkaufsbedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Münster i. W., Bohlweg 35, 28. August 1911.

Der Konkursverwalter:
Heinrich Schmidt,
Oberlandesgerichtssekretär a. D., Rechnungsrat. a3a

Tücht. Darlehnsvermittler für angesehenes Geldverleih-Institut sof. ges. Off. unter **M M 100 hauptpostl. Berlin.**

Stehbierhalle

in Münster

zum 1. Okt. 1911 zu vergeben. Kaution muß gestellt werden. Offerten unter **A B 203** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Teilhaber gesucht.

Fachmann mit kleinem, gut eingeführtem Geschäft, Elektr. u. Installation in Städtchen Nähe Münsters, sucht wegen Vergrößerung und bei Ausnutzung Ingenieur, Techniker oder Kaufmann mit 2—3 Tausend als tätigen Teilhaber. Off. u. W W 3437 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöner, alter Garten m. sch. altertüml. Haus (wenn auch nur bewohnb. Pavillon) in Westfalen od. Rheinl. zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter S S 239 an die Gesch.

Wer liefert elektrische Lichtanlage

mit Akkumulatoren für 60 bis 90 Flammen? Wasserkraft vorhanden. Wo ist ähnliche Anlage zu sehen? Kostenanschlag mit Preisangabe bef. unter **E F 3443** die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren

Portemonnaie mit 50 Mark-Schein Sonntag mittag von Josephskirche, Hammerstraße bis Goebenstraße.

Gegen Belohnung abzugeb. Hochstraße 24, 1. Etage.

Jagd.

Wildreiche Privatjagd, ca. 600 Morg., in der Nähe von Münster, direkt an Station, sofort zu verpachten.

Offerten unter **F G 3444** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pflastermüdes Pferd

zu verkaufen.

Gebr. Beuing,
Brauerei. 24c
Altenberge i. W.

Mark 15 000

an erster Stelle auf Haus, innerh. 55 Proz. vom Wert, zu Ende d. J. od. früher gesucht. Off. unter **C D 285** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neue, sehr schöne Ladeneinrichtung für Kolonial- u. Delikatessgeschäft zu verkauf. Näh. in der Geschäftsst. *

18 500 Mk. auf m. Haus zu 4 Proz., Wert 21 500 Mk. a. 1. Hyp. v. pünktl. Zinsz. z. 1. Okt. v. Selbstverl. gesucht. Off. u. **S S 282** a. d. Gesch.

F. Hemden u. Kimonobluse werd. angef. in u. außer dem Hause. Off. u. **B C 284** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkauf.

In einer emporblühenden Industriestadt des Münsterl. ist ein günstig geleg. Grundstück (2 Straßenfr.), auf dem seit Jahren eine Möbelhandl. m. eig. **Fabrikation** (Dampfbetrieb) geführt wird, krankheitshalber zu **verkaufen.** *

Anfragen unter **A G 7** an die Geschäftsstelle des Westfälischen Volksfreundes in Hamm (Westf.). *

Der beste Weg beim Kaufe einer Schreibmaschine unnütz Geld auszugeben ist der Kauf einer sogenannten „billigen" Maschine.

Später

kaufen Sie doch eine Schnellschreibmaschine.

Informieren Sie sich **vorher** bei

M. Löwenstein, Münster i. W. Allein. Vertretung für Underwood und Mercedes.

Einmachgurken.

Ein **Posten Gurken** wird **Dienstag** auf dem **Domplatz** verkauft.

Mache hiermit den geehrten Damen bekannt, daß am 1. September ein neuer a2a

Zuschneidekursus

nach dem bis jetzt einfachsten **Welt-Rapid-System** beginnt. Keine Berechnung, kein Winkel nötig, gründliche Ausbildung garantiert. Dauer des Kursus 4 Wochen, drei Stunden täglich. Gebe auch Abendkursus.

Therese Hufnagel,
Junkerstr. 7.

Sämtl. Reparaturen

an **Pianinos, Flügeln** u. **and. Musikinstrumenten** werden **billig** und **gut** ausgeführt. b(3b

Fritz Riesenbeck,
Pianobau-Anstalt,
Bogenstr. 13.

Schlechte Laune,

Unbehagen, unruhiger Schlaf sind meistens die Folgen schlechter Blutbeschaffenheit. In solchen Fällen wirkt **Apoth. Wagners Laxatee** (auch kalt getrunken) unübertrefflich. Laxatee ist reines Naturprodukt und von köstlichem Wohlgeschmack. à M. 1 z. h. b. **A. & F. Hausmann,** Mohren-Drogerie. a3b

Stets frische Feldhühner billig.

Anthoff, Ägidiistraße 6.

Oberhemden

Maß- u. Lageranfertigung

auf eigenem Atelier.

Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt.

Streng reell!

Suche für meinen Freund, 30 J. alt, kath., Inh. eines gutgeh. Getreide- u. Mehlgeschäftes u. Mühlenbes., da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, zwecks baldiger Heirat eine pass. kath. Lebensgefährtin im Alter bis zu 28 Jahr., am liebst. v. Lande. Etwaige nur gutgemeinte Offerten u. Angabe der Verhältnisse erbitte unter **S S 3438** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gelegenheitskauf.

Konservengläser
„Hildesia"

mit überfassendem, flach. Deckel, übereinander zu stellen, innen vollständig glatt, tadellos klares Glas.

1/4	1/2	3/4	1 Liter,
40	45	50	55

Kompl. mit Deckel u. Gummiring. w2b

F. A. Ammelounx
vorm. Herm. Franken,
Salzstraße 23. Fernruf 1570.

Gaggenauer

Gas-Spar-Kocher,

Plattengröße 54 : 54 Ztm., Platte geschliffen, Nickel-Armatur, vollständig weiß-emailliert, mit 2 Koch- und 2 Wärmestellen **jetzt nur 15 M.** m3b

F. A. Ammelounx
vorm. Herm. Franken,
Salzstr. 23. Fernruf 1570.

Feinste

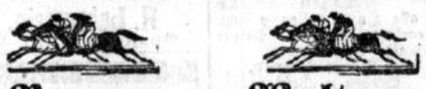
Bilder-Einrahmungen

bei a*

Jos. Kraus,

Kunsthandlung und Vergolderei Münster i. W., Frauenstr. 13/14.

Gebr. Hobelbank u. Werkzeug zu kaufen gesucht. Off. unter **B B 281** an die Gesch.



Rennen zu Waltrop

Mittwoch, den 30. August cr., nachmittags 3½ Uhr.

Ca. 7000 Mark Preise.

Öffentlicher Totalisator.

r25 **Der Vorstand.**

Neben meinem **Bücher-Lesezirkel** werde ich zum 1. Oktober ds. Jahres einen

Zeitschriften-Zirkel

einrichten. Vorteilhafte Bezugsbedingungen. Prospekte bitte ich zu verlangen. b(2b

August Greve Buch- und Kunsthandlung,
Fernruf 1434. **Münster i. W.** **Druckbel 5—6.**

Neubau des Lehrerseminars in Coesfeld.

Die Ausführung

Los I: der Erdarbeiten, der Maurerarbeiten, der Asphaltarbeiten und der Lieferung von Kalk, Sand, Zement, Kies und Trägern;

Los II: der Ziegelsteinlieferung (rd. 1 360 000)

soll öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des bauleitenden Beamten, Regierungsbaumeister Kaiser, in Coesfeld, Hengtestraße 19, aus und können von dort, soweit reicht, gegen Erstattung der Unkosten und zwar bei

Los I Verdingungsunterlagen für 2.50 Mk.
Zeichnungen „ 2.50 „
Los II Verdingungsunterlagen „ 1.50 „

bei porto- und bestellgeldfreier Einsendung der Beträge in bar bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind post- und bestellgeldfrei bis zum **20. September** und zwar:

für Los I morgens 10 Uhr
für Los II morgens 11 Uhr

an obengenannte Adresse einzusenden. Die Eröffnung der Angebote erfolgt dann in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber.

Recklinghausen, den 20. August 1911.

Königliches Hochbauamt.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Muter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Gutsbesitzer Edmund Brede
Josephine geb. **Kalthoff**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 38. Lebensjahre.

Wir empfehlen ihre Seele dem frommen Gebete der Verwandten und Bekannten, besonders der Priester am Altare.

Sendenhorst, Enniger, Ahlen, 27. August 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. August, morgens 8½ Uhr; im Anschluß hieran das feierliche Seelenamt.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

»» Mädchens ««

zeigen hocherfreut an

Dr. Stuff u. Frau.

Mimi geb. Diselmann,
Gelsenkirchen, den 26. August 1911.